

# LYSS 2016

Eine Gemeindechronik



# LYSS 2016

Eine Gemeindechronik

## Inhaltsverzeichnis

Editorial	
<b>Editorial</b> .....	5
Aktuelles	
<b>Hornusserfest in Busswil</b> .....	9
<b>Tea &amp; Talk</b> .....	13
Kinder /Jugend /Schule	
<b>Die neue «HPS» ist da</b> .....	18
<b>Die Jugendfeuerwehr</b> .....	24
<b>Mehr als eine Hüpfburg</b> .....	27
Personen	
<b>Rita Hüsser – die unbekante Bekante</b> .....	29
Kultur	
<b>Aktives Dorfleben in Busswil</b> .....	35
<b>Das Spektakel</b> .....	39
Natur	
<b>Die neue Alte Aare</b> .....	43
Sport	
<b>Nespoly – eine Halle für alle</b> .....	47

Veränderungen	
<b>Lyss im Wandel der Zeit</b> .....	34/46/60/64
Firmen/Gewerbe	
<b>Erste Bank vor 150 Jahren</b> .....	53
Verwaltung	
<b>Anschluss Lyss Nord – eine runde Sache</b> .....	56
<b>Ein neues Quartier ist entstanden</b> .....	58
<b>Zwei historische Brücken</b> .....	61
Chronik	
<b>Nachlese 2016</b> .....	65
<b>Impressum</b> .....	76

Die Gemeindechronik kann während den Öffnungszeiten in der Unteren Mühle, Mühleplatz 8 und auf der Gemeindeschreiberei, Marktplatz 6 gekauft werden.



# Editorial

Isabel Rutschmann-Notz, Fotos: Kurt Möri

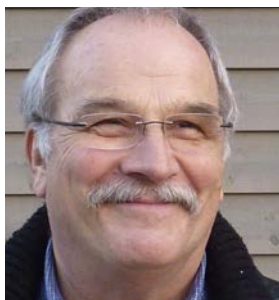
Ich erachte es als grosses Privileg, in Lyss aufgewachsen sein zu dürfen. Es war immer alles da für uns Kinder und Jugendliche im Lyss der siebziger und achtziger Jahre: Im Sommer das Parkschwimmbad, der Robinsonspielplatz und viel Natur, in der wir uns austoben konnten. Im Winter die Eisbahn, das Lehrschwimmbecken und ein paar anständige Hänge zum Schlitteln und Skifahren (und damals sogar noch anständig viel Schnee, aber das ist ein anderes Thema). Die Schulen boten schon damals die gesamte Palette an Bildungsangeboten, so dass uns alle beruflichen Möglichkeiten offen standen und mit dem Bau des Sportzentrums Grien in den Achtzigern erweiterte sich auch das Sportangebot erheblich. Und ich erinnere mich auch sehr gerne zurück an die Jugenddisco in der Turnhalle Herrengasse. Diese Auflistung an Aktivitäten in meiner Jugendzeit ist noch lange nicht vollständig. Kurz: das Angebot liess schon zu dieser Zeit nicht viel zu wünschen übrig. Dass auch meine Kinder ihre Kindheit und Jugend in Lyss verbringen

durften, ist ein weiteres Privileg. Und sie profitierten und profitieren noch immer von einem noch weit breiteren Angebot an Aktivitäten wie der zwischenzeitlich entstandenen Kufa oder der neuen Schulanlage Grentschel und der Jugendfachstelle.

Und stets kommen neue, attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche hinzu, wie dieser Ausgabe der Lysser Chronik zu entnehmen ist: In der Stiglimatte ist zum Beispiel ein grosszügiger öffentlicher Spielplatz mit einem gedeckten Bereich mit einem Wasserspiel, einer Burgruine und vielen bewegungsfördernden Geräten entstanden. Da wäre ich mit meinen Kindern auch gerne hingegangen. Als Alternative bietet neu die gedeckte Spielhalle «Jambo» Unterhaltung für die Kleinen bei jedem Wetter. Eine neue Sporthalle hat es 2016 auch gegeben: Mit Nespoly konnte im Dezember beim Sportzentrum Grien eine neue Ballsporthalle eröffnet werden, die ab sofort bislang fehlende Hallenkapazität kompensiert. Der Bau und die Ein-

weihung der neuen Heilpädagogischen Schule Lyss HPS im Berichtsjahr erweitern das Angebot in Lyss ebenfalls und passen es laufend an die neuen Anforderungen der wachsenden Gemeinde an.

Ich erinnere mich auch gerne an Schulaufführungen meiner Kinder zurück. Die Eltern der Kinder, die beim «Spektakel», einer Co-Produktion der Schule Grentschel und des Orchesters Lyss, mitgemacht



V.l.n.r.: Brigitte Hürzeler, Theo Gautschi, Markus Bütikofer, Kurt Möri, Hermann Moser, Sybille Karl, Isabel Rutschmann-Notz, Stefan Nobs und Martin Rindlisbacher

haben, werden diese Aufführung bestimmt nie vergessen.

Weiter lesen Sie in dieser Ausgabe Beiträge über die Jugendfeuerwehr, das Asylzentrum Lyss-Kapellen, das Hornusserfest Buswil, Künstlerin Rita Hüsser, die neue Verkehrsführung im Norden von Lyss und über die Entstehung der ersten Bank in Lyss, der Spar- und Leihkasse Lyss, in der mein Vater sein gesamtes Berufsleben verbracht hat.

Es bleibt spannend zu beobachten, wie Lyss sich in Zukunft ent-

wickeln wird und wie es sich dem weiteren Wachstum der Bevölkerung anpasst. Wer weiss, vielleicht werden auch meine Grosskinder hier aufwachsen? Wünschenswert wäre dies auf jeden Fall – steuern lässt sich das aber bekanntlich zum Glück nicht. Steuern lassen sich aber ganz gezielt mein Dank an das gesamte Redaktionsteam für die Mitarbeit an dieser Ausgabe und mein Anliegen, Ihnen bei der Lektüre dieser Lysser Chronik 2016 viel Freude und interessante Entdeckungen zu wünschen.

Isabel Rutschmann-Notz

## **Danke**

Nach sechs Jahren Mitarbeit im Redaktionsteam werden uns Brigitte Hürzeler und Isabel Rutschmann-Notz verlassen.

Brigitte war für die Verbindung zur Einwohnergemeinde zuständig und hat in dieser Zeit folgende Artikel verfasst: Death by Chocolate – Rockmusik aus Buswil, BWZ Lyss startet in neue Ära, Von der Schulsportlerin zur Europa- und Weltmeisterin, Schulzeit im Hardern-Schulhüsli und Nespoly – eine Halle für alle.

Isabel hat als Schlussredaktorin ihre journalistischen Erfahrungen zur Verfügung gestellt und die folgenden Texte verfasst: Engagiert für Jung und Alt, 76 Jahre Kultur in Lyss, Lokalfernsehen LOLY wird erwachsen, Jakob Notz gibt langjährige Verantwortung ab, 36 Jahre für die Musikschule und Erste Bank vor 150 Jahren.

Von Herzen danken wir Brigitte und Isabel für ihre wertvolle freiwilligen Arbeit und ihre aktives Mitmachen in unserem Team. Beide haben uns geholfen, den Weiterbestand der Lysser Chronik zu gewährleisten und waren immer mit grossem persönlichem Engagement an der Arbeit.

Bruno Affolter aus der Hardern hat sich bereit erklärt ab 2017 einen Teil der entstandenen Lücke zu schliessen. Weitere motivierte Personen, die Freude am Schreiben haben und mit unserer Gemeinde verbunden sind, sind jederzeit willkommen.

# Hornusserfest in Busswil

Theo Gautschi, Fotos: zvg

*Die Hornussergesellschaft Busswil sorgte für ein gelungenes, zweiteiliges Hornusserfest, welches allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben wird.*

Es ist Samstag, der 13. August 2016. Die Uhr springt gerade auf 09.15, als in Busswil ein lauter Knall zu hören ist. Es ist der Böllerschuss, mit dem das Anhornussen freigegeben wird. Das Hornusserfest hat damit begonnen. Der Böllerschuss wird auch am Sonntag und am Wochenende darauf um die gleiche Zeit zu vernehmen sein, wenn wieder ein neuer Wettkampftag beginnt.

## **Lange Vorbereitung**

Schon seit fünf Jahren hat sich das Organisationskomitee auf diese beiden Wochenenden vorbereitet. Um ein Hornusserfest durchführen zu können, braucht es viel Kulturland für die Wettkampfanlagen, die Festzelte und Parkplätze. Dies muss langfristig zusammen mit den Landwirten abgesprochen werden. Als OK-Präsident konnte der Lysser Gemeindepräsident Andreas Hegg gewonnen werden.

Er finde dies eine gute Sache und habe sich gerne zur Verfügung gestellt, meint er, auch wenn dies mit entsprechendem Mehraufwand verbunden sei. Von der Freiwilligenarbeit lebt ein solcher Anlass. Das OK und seine Helfer leisten unzählige Stunden, die zu einem normalen Stundensatz gar nicht zu bezahlen wären. Die Busswiler Hornusser stehen selbst nicht auf dem Wettkampfplatz. Sie sind alle mit Helfereinsätzen beschäftigt, und die lange Wettkampfdauer verunmöglicht deshalb ihre Teilnahme.

## **Zwei Anlässe – eine Organisation**

Es sind zwei verschiedene Anlässe, die in Busswil stattfinden. Am ersten Wochenende wird ein Interkantonaales Hornusserfest durchgeführt. Auf 16 Anlagen messen sich 64 Gesellschaften aus dem Bernbiet und den benachbarten Kantonen. Das Wettkampfgelände befindet sich zwischen der Bahnlinie nach Dotzigen und dem Aare-Grien zu beiden Seiten der Bielstrasse, die aus Sicherheitsgründen während des Wettkampfs gesperrt ist.



Das OK Hornusserfeste 2016

Am zweiten Wochenende wird das Mittelländisch-Westschweizerische Hornusserfest ausgetragen. Diesmal werden alle 18 Anlagen benötigt, denn nun nehmen 68 Gesellschaften teil. Dass etwas Grösseres stattfinden wird, konnte schon seit Tagen erahnt werden. Zuerst wurden die Felder gemäht, dann die Festzelte und Sanitäranlagen erstellt und schliesslich Absperr- und Signalisationsmaterial bereitgestellt.

### **Hornussen – ein Nationalsport**

Das Hornussen ist, wie auch das Schwingen, ein typisch schweizerischer Sport. Beide Nationalsportarten sind nach wie vor äusserst beliebt, denn Nachwuchssorgen scheint es keine zu geben. Im Gegensatz zum Schwingen ist das Hornussen jedoch für die Zuschauer weniger attraktiv, was der OK-Präsident sehr bedauert. Es gibt halt keine Tribünen, und ein Match

dauert mehrere Stunden. Die Gesellschaften werden entsprechend ihrer Leistungsstärke in vier Stärkeklassen eingeteilt. Beim Hornussen stehen sich zwei Mannschaften der gleichen Stärkeklasse gegenüber. Eine Mannschaft ist zuerst am Schlagen. Der Nouss, eine Scheibe aus Hartgummi, wird mit dem Stecken vom Bock möglichst weit geschlagen. Die andere Mannschaft ist auf dem Spielfeld, dem sogenannten Ries, verteilt. Die Spieler müssen beim Abtun versuchen, den Nouss mit der Schindel abzufangen, bevor dieser den Boden berührt. Gelingt dies nicht, kassiert die Mannschaft eine Nummer, was sich negativ auf die Platzierung auswirkt, denn es gewinnt die Mannschaft, die am wenigsten Nummern einstecken muss. Erst dann ist die Gesamtschlagzahl entscheidend. Die Mannschaftsleistung beim Abtun wird damit über die Individualleistung beim

Schlagen gestellt. Punkte gibt es ab einer Weite von 100 Metern. Langschläger erreichen Weiten deutlich über 300 Meter. Eine Nummer wird durch den Kampfrichter mit einer weissen Fahne angezeigt. Die Weite wird per Funk zur Resultatwand übermittelt. Das Spiel ist nicht ungefährlich. Darum tragen alle Spieler einen Helm.

### Wettkampf und Fest

Am Nachmittag, nach Beendigung des langen Wettkampfs, kehren die Spieler auf das Festgelände zurück. Hier wird erst einmal der Durst gelöscht. Dann versammeln sich die Teilnehmer und Zuschauer

im Festzelt zur Rangverkündung. Sie beginnt mit dem Aufmarsch der adrett in Schwingerhemden eingekleideten Ehrendamen. Ausgezeichnet werden die Langschläger und die ersten Mannschaften pro Stärkeklasse. Nach den üblichen Ansprachen ist es Zeit geworden für das gemeinsame Abendessen, welches den Hornussern serviert wird – ein wesentlicher Bestandteil eines jeden Hornusserfests. Dann leert sich das Festzelt langsam. Einige suchen noch das Barzelt auf. Doch nach einem langen und anstrengenden Tag kehren die Hornusser gerne nach Hause zurück. Trotzdem ist das Festgelände nicht



Das Festgelände erwartet die Hornusser



Hornusser beim Abschlag

verwaist, denn nun treffen sich die Helfer, die ihren Einsatz beendet haben, und die Dorfbevölkerung zum Fest und geniessen sichtlich die Atmosphäre. Am zweiten Samstag dürfen sie zudem nach dem Einnachten ein Feuerwerk geniessen. Solche Anlässe mit Dorfcharakter sind relativ selten und werden darum von der Bevölkerung sehr geschätzt.

### **Ein rauschendes Helferfest**

Wie bei der Anwerbung der Helfer durch den Personalchef Roland Holzer versprochen, findet am letzten Freitagabend im Oktober ein Fest für die Helfer statt. Die Helfer rekrutierten sich aus dem Umfeld der Busswiler Hornusser, aus den Busswiler Dorfvereinen und aus

der Bevölkerung. Sie sind der Einladung zahlreich gefolgt und werden angenehm überrascht. Es gibt Fondue Chinoise für alle, ein Conférencier unterhält die Gäste aufs Beste, und eine Selfiebox lädt zum lustigen Fotoshooting ein. Die Ansprache von Peter Eggli, dem Präsidenten der Hornussergesellschaft Busswil, ist kurz, ebenso jene des OK-Präsidenten. Doch beide äussern sich in jeder Hinsicht sehr zufrieden über das Hornusserfest. Es wird noch lange gefeiert, bis auch die Letzten den Weg nach Hause finden. Was die Busswiler Hornusser geleistet haben, wird so schnell nicht vergessen. Sowohl für den Hornussersport wie auch für das Dorf Busswil waren es zwei gelungene Wochenenden.

# Tea & Talk

Marc Dinichert, Fotos: Kurt Möri

*Dutzende von Freiwilligen machen seit drei Jahren Angebote für die Asylsuchenden in der Kollektiv-Unterkunft Lyss-Kappelen.*

Im späten August 2015 schwappte die Flüchtlingswelle über die Balkanroute und das Mittelmeer nach Europa. Bis in die Schweiz, hinein auch in die Köpfe und Herzen vieler Menschen. Unvermittelt wuchsen in der Kollektiv-Unterkunft Lyss-Kappelen (KU) Berge von Kleidern, Schuhen, Spielsachen, Möbeln – Spenden von aufgewühlten Menschen in Lyss und im Seeland. Zur gleichen Zeit wurde in der KU ein kleines Zelt Dorf aufgebaut, um Platz für die Beherbergung zusätzlicher Asylsuchender zu schaffen. Für das kleine Team der KU eine echte Herausforderung.

## **Ein Hauch von Basar**

«Wir könnten die vielen Gaben ja mal sortieren» dachten sich ein paar Frauen der Freiwilligengruppe Tea&Talk. Mit dem Einverständnis des Zentrumleiters David Zaugg machten sie sich an die Arbeit: die Ware begutachten und sortieren

nach Saison, Verwendungszweck, Grösse, Frau oder Mann... Und jetzt? «Wenn wir schon alles sortiert haben, sollten wir daraus auch etwas machen...» – die Kleiderbörse war geboren.

Was mit der Tea&Talk-Gruppe dann geschah, war eine wunderbare Vermehrung von freiwilligen Helferinnen und Helfern. Tea&Talk braucht sie heute noch, um die Kleiderbörse zu führen und den Asylsuchenden zu helfen, ihre kleinen Herzenswünsche zu erfüllen, wenn möglich. Ein paar Asylsuchende sind dankbar, für ein kleines Taschengeld mitarbeiten zu dürfen. Sie schätzen die Abwechslung in ihrem öden Alltag und den Kontakt mit Einheimischen aus der Welt, von der sie träumen. Mit dem Duft von Tee und Kaffee weht unvermittelt ein Hauch von orientalischem Basar durch den Raum.

## **Die Geburtsstunde**

Begonnen hatte alles im Herbst 2013. Eine Gruppe aus dem Umfeld der katholischen Pfarrei hatte sich vorgenommen, für die Kinder



Herbstblätter für ein Strassenbild

in der KU eine Weihnachtsbescherung zu organisieren. David Zaugg schmunzelt heute noch, wenn er uns an seine damalige Skepsis erinnert. Nach der fröhlichen Bescherung mit vielen grossen Kinderaugen und schlichten Dankesbezeugungen von Müttern und Vätern war uns klar: «Einmal im Jahr eine Bescherung, das bringt nichts...»

### **Wunderbare Vermehrung**

Was mit einem Dutzend Freiwilliger begonnen hatte, ist heute Tea&Talk mit Dutzenden von Frauen und Männern: von jung bis alt, aus verschiedenen Kirchen und religiösen Gemeinschaften bis hin zu Menschen aus muslimischen

Kulturen sowie Menschen mit ganz unterschiedlichen politischen Einstellungen.

### **Spielnachmittage und noch viel mehr**

Seit dieser Zeit können die Kinder in der KU jeden zweiten Freitag auf ihren Spielnachmittag zählen: spielen, singen, tanzen, basteln, malen, Geschichten erzählen. Einige meinen: «Ziemlich chaotisch, wie es da zu und her geht.» Tatsächlich: Kinder aus verschiedenen Kulturen, mit unterschiedlichen Sprachen und Gewohnheiten, neu Angekommene ebenso wie Kinder, die sich schon bestens in Deutsch verständigen können, zehn Jahre Altersunterschied. Bis alle da sind:

keine Ahnung wie viele letztlich kommen werden. Da kann's schon mal drunter und drüber gehen. Und auch wenn es mal Tränen gibt: es vergeht kein Freitagnachmittag ohne strahlende Kinderaugen. Immer öfter strahlen Elternaugen mit und Elternhände packen mit an. Und zum Zvieri? Tessinerbrot und «la vache qui rit».

Asylsuchende wollen Deutsch lernen, um sich bei uns zurechtzufinden. In Ergänzung zu den be-

schränkten offiziellen Angeboten unterstützen wir Interessierte, die ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen: in der internen Schule, mit Aufgabenhilfe und ergänzenden Angeboten in kleinen Gruppen von motivierten Asylsuchenden. Das kann so dankbar sein: Eine Stunde pro Woche unterstütze ich eine Lehrerin in der internen Schule. Zum Abschluss des Schulvormittags versammelt sie die Schülerinnen und Schüler um den Tisch. «Heute habt ihr viel gearbeitet.



Wenn wir singen...

## Aktuelles

Jetzt seid ihr sicher müde.» «Nein!»  
kontert das zwölfjährige afghani-  
sche Mädchen, «wenn Herr Marc  
kommt, bin ich nicht mehr müde...»

Kinder, auch diese Kinder aus an-  
deren Kulturen, lassen sich leicht  
motivieren. Sie freuen sich, wenn  
etwas läuft. Sie geniessen es, wenn  
Einheimische sie wahrnehmen und  
mit ihnen Zeit verbringen. Erwach-  
senen Asylsuchenden fällt das  
schwerer. Sie wünschen sich ei-  
gentlich nur eines: Endlich wieder  
ganz normal zu leben. Freizeitange-  
bote laufen deshalb Gefahr mit  
dem schalen Beigeschmack des  
Nichtsnutzigen behaftet zu sein.

Es brauchte manchen Samstag-  
nachmittag, um erwachsene Asyl-  
suchende zum gemeinsamen Spie-  
len zu bewegen. Und schon bald  
erlahmte das Interesse wieder.  
Diese Menschen haben wahrlich  
andere Sorgen. Da taucht schon  
mal die Frage auf: Was ist nützlich,  
was weniger? Wir haben keine ein-  
deutigen Antworten. Aber, Ideen  
probieren wir einfach aus. Häufig  
klappt's: wie die fröhliche Teilnah-  
me der Kinder am diesjährigen  
Badifesch, begleitet von begeis-  
terten Jugendlichen der Kinder-  
und Jugendfachstelle. Oder die  
kleine Velotour mit einem einzigen  
Platten!



... öffnen sich unsere Herzen



Ganz zufrieden!

In einzelnen Fällen übernehmen Freiwillige eine unterstützende Begleitung von Asylsuchenden, die in eine eigene Wohnung ziehen können. Wenn die Betroffenen noch kaum Deutsch verstehen und als Eltern keine Ahnung von unserem Schulsystem haben, sind sie dankbar für Unterstützung. Aber ja: es bleibt immer ein Balanceakt zwischen sinnvoller Hilfe und Verwöhnung.

### **Bunt wie der Weihnachtsbaum**

In der Kulturfabrik KUFA steht ein Tannenbaum, bunt geschmückt. An langen Tischen sitzen Menschen aus Syrien, Eritrea, Afghanistan, der Schweiz und anderen Ländern. Als im Winter 2015 die KU aus allen Nähten zu platzen drohte, freuten sich die Verantwortlichen der KUFA, uns ihre Gastfreundschaft anbieten zu können. Das traditionelle Weihnachtsfest

konnte stattfinden – so schön und herzerwärmend, dass wir dieses Jahr gern wieder an diesen Ort zurückkehrten: Ein Kinderchor übte Wochen davor für einen inbrünstigen Auftritt; Tariah, die junge Sängerin mit wunderschöner Stimme, wünschte sich für die Asylsuchenden singen zu dürfen; Bläserinnen und Bläser der Musikgesellschaft Lyss zauberten mit ihren Melodien eine berührende Weihnachtsruhe in den Saal. Die Kinder freuten sich an liebevoll ausgewählten Geschenken. Acht Gruppen von Asylsuchenden, Frauen und Männer, kreierten ein herrliches Buffet mit einer Vielfalt von Zutaten, Farben und Gerüchen. Aber, wir wissen nicht, wer von ihnen in den nächsten Wochen oder Monaten unvermittelt nicht mehr da sein wird.

Drei Jahre Tea&Talk: ein bunter Strauss von Erlebnissen und Begegnungen.

### **Unbehagen gegenüber Asylsuchenden?**

Das beste Rezept sind persönliche Begegnungen.

Tea&Talk-Koordination  
 marc.dinichert@besonet.ch  
 Telefon 079 912 72 65  
 (SMS bevorzugt)

## Die neue «HPS» ist da

Stefan Nobs, Fotos: Kurt Möri

*Die Heilpädagogische Schule Lyss (HPS) hat im Herbst ihren Neubau beziehen können. In gut zweijähriger Bauzeit ist ein schmuckes neues Schulhaus für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung entstanden.*

Am 28. Oktober 2016 war es soweit: Baukommissionspräsident und Stiftungsrats-Vizepräsident Martin Bürgi konnte nach gut zweijähriger Bauzeit die geladenen Gäste zur

Einweihungsfeier des Neubaus der Heilpädagogischen Schule Lyss (HPS) begrüßen.

In seiner Ansprache wies Martin Bürgi auf die sehr intensive Planungs- und Bauphase hin. «Wir sind alle glücklich, dass unser neues Schulhaus ohne Unfälle, termingerecht und im Rahmen des Budgets abgeschlossen werden kann. Das ist nicht selbstverständlich.» Die Zusammenarbeit mit den Architek-



Regierungsrat Pierre-Alain Schnegg und Gemeindepräsident Andreas Hegg eröffnen das neue HPS-Gebäude



Südwestfassade

ten sei stets vorbildlich gewesen und die beauftragten Unternehmer hätten ihre Arbeit fachgerecht und mit grosser Sorgfalt ausgeführt. Man spüre, dass jeder Beteiligte sein Bestes gegeben habe und Teil des gelungenen Bauwerkes sein wollte.

Gemeindepräsident Andreas Hegg und Regierungsrat Pierre-Alain Schnegg, Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern, würdigten in ihren Grussbotschaften den Neubau als Meilenstein für die HPS und für die Gemeinde Lyss.

Auch Christian Hertig, der seit 2003 die HPS Lyss leitet, zeigte sich im Gespräch überglücklich mit dem neuen Schulhaus. Es sei ein «grosses Geschenk nach langer Zeit».

Der Bau sei von hoher Qualität und der Standort mitten im «Campus Grentschel» sei ideal gelegen.

### **Die Planungs- und Bauphase**

Das neue Gebäude an der Hardernstrasse ist das Resultat eines über zehn Jahre dauernden Planungs- und Bauprozesses. Aufgrund einer Situationsanalyse hatte der Stiftungsrat 2005 zuerst ein Sanierungs- und Erweiterungsprojekt am bisherigen Standort Chaumontweg verfolgt. Dieses Projekt wurde jedoch nach fast zweijähriger Planungsarbeit im Dezember 2007 durch Bund und Kanton abgelehnt.

Nach einem ersten Schock beschloss der Stiftungsrat unverzüglich ein Neubauprojekt für die HPS

Lyss auszuarbeiten. Es folgten ein offener Projektwettbewerb sowie ein Vor- und Bauprojekt. Im Juni 2013 genehmigte der Regierungsrat den Ausführungskredit und die Baubewilligung lag vor, so dass im April 2014 der Spatenstich erfolgen konnte. Nach dem Bauabschluss im Juli 2016 konnte der Schulbetrieb nach den Herbstferien am neuen Ort aufgenommen werden. Am 28. und 29. Oktober 2016 fand die Einweihungsfeier statt. Dem offiziellen Akt am Freitag folgte ein grosses öffentliches Fest am Samstag.

### **Der Neubau**

Der vom Zürcher Büro Met Architektur GmbH entworfene Neubau aus Beton und Holz liegt idyllisch neben dem Grentschelbach an einem leichten Hang und schmiegt sich trotz seiner Grösse ideal in das Terrain. Das Sockelgeschoss und die Erschliessungsbereiche wurden in Beton beziehungsweise Massivbau erstellt, während die Zimmer und die Fassade mit Schweizer Holz ausgeführt wurden. Dank einem natürlich beschleunigten Vorgrauverfahren weisen die hinterlüfteten Fassadenbretter bereits ab dem ersten Tag eine graue, verwitterungsähnliche Färbung auf.

Auch energietechnisch ist der Neubau top: Das ganze Gebäude ist



Korridor im Innern

im Minergie-P-ECO-Standard ausgeführt. Die kontrollierte Raumlüftung sorgt stets für ein gesundes, lernunterstützendes Raumklima. Beheizt wird das Schulhaus mittels Fernheizung vom Bildungszentrum Wald, das eine Holzheizung betreibt, die mit Hackholz aus dem Lysser Wald betrieben wird. Mit der eigenen Abwärme und mit Unterstützung durch Sonnenkollektoren wird das Warmwasser aufbereitet. Zudem sind sämtliche Lampen mit der LED-Technologie ausgerüstet.

### **Kunst am Bau**

Im Rahmen des Wettbewerbs Kunst am Bau an der HPS Lyss, wurde aus fünf Vorschlägen die

Eingabe von Linus Bill und Adrien Horni von der zuständigen Jury ausgewählt.

Das Projekt besteht aus einem Buch und neun grossformatigen Keramikwandbildern, die in den Gängen des Schulhauses verteilt sind.

Für die Bilder arbeiteten die Künstler mit Werken der Schülerinnen und Schülern der HPS Lyss. Während einem Jahr wurden zu diesem Zweck Arbeiten der Schülerschaft gesammelt. Das Schaffen war äusserst vielfältig und umfasste über 300 Arbeiten, von Zeichnungen über Malereien, Collagen und Fo-

tografien bis hin zu Bastelarbeiten. Diese Sammlung diente den Künstlern als visuelles Rohmaterial. Sie digitalisierten die Arbeiten, bearbeiteten sie am Computer weiter und schufen so über 6000 neue Kompositionen. Aus diesem Fundus wählten sie für das Buch 696 Bilder. Ein Exemplar des Buches befindet sich permanent im Eingangsbereich des Schulhauses.

Neun dieser Bilder wurden in einem Atelier im Kanton Jura auf Keramikplatten gebrannt, welche zusammengesetzt in dafür ausgesparten Vertiefungen im ganzen Gebäude als Keramikwandbilder montiert sind.



Kunst am Bau

### **Eine fast 50-jährige Geschichte**

Nach der Gründung des Vereins im März 1969 konnte der Schulbetrieb im November 1970 in den gemieteten Räumlichkeiten an der Bielstrasse 25 in Lyss aufgenommen werden. Zu Beginn des Schuljahres im April 1971 wurden bereits 10 Kinder in zwei Klassen unterrichtet. Ein Jahr später konnten mit der Miete einer weiteren Wohnung an der Bielstrasse sowie des ehemaligen Privatkindergartens am Birkenweg zwei weitere Klassen eröffnet werden.

Weitere zwei Jahre später wurde eine Klasse für vorschulpflichtige

Kinder bewilligt und die Schulgemeinde Lyss stellte dafür einen Raum im Pavillon der Schule Stegmatt zur Verfügung. Aufgrund der nach wie vor steigenden Schülerzahl befasste sich der Verein mit der Absicht des Kaufs einer Liegenschaft oder des Neubaus eines eigenen Schulhauses.

Mitte der 1970er-Jahre trat die Erbgemeinschaft von Oskar Möri-Siegrist der HPS das Gebäude und die umliegende Fläche der Liegenschaft Birkenweg 3 ab. Nach Verhandlungen mit der Gemeinde Lyss konnte die Liegenschaft am Birkenweg mit einem gemeindeeigenen Grundstück auf der «Rossi» abgetauscht werden. Nachdem die Zusicherung der kantonalen Fürsorgedirektion vorlag, konnte Ende 1979 mit den Aushubarbeiten begonnen werden.

Am 2. November 1981 konnte der langersehnte Neubau am Chaumontweg 2 bezogen werden, am 15. Mai 1982 fand die offizielle Einweihungsfeier statt.

1999 benötigte die HPS wieder mehr Platz. Von Heinz Eicher, Nachbar und Transporteur der Schule, konnte ein Klassenzimmer und ein Musiktherapie-Raum gemietet werden. Acht Jahre später konnte die Stiftung die Liegenschaft am Rossi-

weg von den Erben des inzwischen verstorbenen Heinz Eicher kaufen.

Trotzdem waren die Platzprobleme der HPS nicht gelöst. So konnte im 2000 in der alten Försterschule am oberen Aareweg neuer Schulraum gefunden werden und 2004 wurde in der Rossi ein zusätzlicher Schulcontainer aufgestellt. Mit dem Neubau an der Hardernstrasse gehen die jahrelangen Platzprobleme der HPS fürs Erste zu Ende.

### **90 Schüler/innen**

Heute werden an der HPS Lyss rund 90 Schülerinnen und Schüler in 13 Klassen unterrichtet. Die Klassengrösse variiert zwischen fünf und acht Kindern. Rund 25 Heilpädagoginnen und -pädagogen, Therapiepersonen sowie zahlreiche Praktikanten, das Hauspersonal und das Sekretariat, insgesamt rund 60 Personen, kümmern sich wochentags um das Wohl der Schülerinnen und Schüler.

Das Einzugsgebiet der HPS umfasst den ehemaligen Amtsbezirk Aarberg sowie einzelne Gemeinden der ehemaligen Amtsbezirke Büren, Nidau und Erlach und erstreckt sich von Müntschemier bis Oberwil bei Büren und von Studen bis Schüpfen. In Absprache mit der Heilpädagogischen Tagesschule Biel können auch Kinder aus den



Eine Klasse im Unterricht

Regionen Biel, Ins und Büren aufgenommen werden.

Die HPS Lyss hat den pädagogischen Auftrag, jedem Kind die Möglichkeit zu bieten seine persönlichen Fähigkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit zu entfalten. Ziel ist es, eine möglichst selbständige Persönlichkeit zu entwickeln. Selbständigkeit ist eine wichtige Voraussetzung dafür, im Erwachsenenalter eine angemessene Aufgabe oder möglicherweise eine Erwerbstätigkeit ausüben zu können.

Dazu orientiert sich die HPS Lyss an den «Bildungs- und Erziehungs-

richtlinien für Menschen mit geistiger Behinderung im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenalter» der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Das Schulangebot umfasst die Grund-, Unter-, Mittel- und Oberstufe. Die HPS Lyss wird als Tagesschule geführt, die Schülerinnen und Schüler essen viermal wöchentlich in der Schule.

Die HPS wurde als Verein gegründet und ist 1994 in eine Stiftung umgewandelt worden.

*Weitere Informationen:*  
[www.hps-lyss.ch](http://www.hps-lyss.ch)

# Die Jugendfeuerwehr

Markus Bütikofer, Fotos: Kurt Möri

*Was Hänschen schon kann, muss Hans nicht mehr lernen – die Arbeit mit Jugendlichen generiert den nötigen Nachwuchs bei der Feuerwehr Lyss.*

Ihr Engagement, ihre Ernsthaftigkeit, ihre Konzentration und ihre Sorgfalt sind beeindruckend. Die Rede ist von den Mitgliedern der Lysser Jugendfeuerwehr, die zwischen 14 und 18 Jahren alt sind. Mit 19 Jahren erfolgt dann der Übertritt zu den «Grossen». Die 15

Jugendlichen – unter ihnen auch zwei Mädchen – proben bei ihren Übungen jeweils am Montagabend immer wieder den Ernstfall. Am heutigen Abend üben sie Personen nach einem Verkehrsunfall zu retten.

Fachmännisch machen sie das Auto zugänglich, die Fenster werden so herausgedrückt, dass keine Scherben ins Innere fallen. Das Dach wird abgeschnitten und weggehoben, die Türen werden aufgeschnitten –



Rettung aus Unfallwagen



Materialvorbereitung



Einsatzbesprechung

in kurzer Zeit ist der Weg zu den verunfallten Insassen frei. Der Chef der Jugendfeuerwehr ist ein ruhi-

ger, kompetenter Vorgesetzter. Er erklärt die Arbeiten, gibt wo nötig Hilfestellung und erzählt auch, was



Rohrführung

bei einem Ernstfall zu beachten ist. Die Jugendlichen sind mit grossem Eifer dabei. Aufmerksam nehmen sie die Anweisungen des jeweiligen Übungsleiters auf.

Da fällt kein Wort zuviel. Es werden keine Sprüche gemacht. Man hat den Eindruck, dass die Jugendlichen genau wissen, wie wichtig das Gelernte einmal für sie sein wird. Denn Ernstfälle sind noch kein Thema für die Jugendfeuerwehr. Sie sind zwar genau so ausgerüstet wie die «Grossen» und machen die gleichen Übungen, aber Ernstfalleinsätze sind (noch) nicht gestattet.

Darum haben viele von ihnen vor, mit 19 in die «richtige» Feuerwehr überzutreten.

Bei der zweiten Übung geht es ums Löschen. Die Gruppe lernt, sich in der 17 kg schweren Atemschutz-ausrüstung richtig zu bewegen. Sorgfältig werden die Jugendlichen instruiert und sofort setzten sie das Gelernte um. Der Übungsabend klingt aus mit einem Umtrunk der Jugendlichen im Aufenthaltsraum des neuen Feuerwehrmagazins, wo sie zusammen sitzen und die Höhepunkte der Übung miteinander besprechen.

# Mehr als eine Hüpfburg

Martin Rindlisbacher, Fotos: Kurt Möri

*Im Frühling hat die Stiftung Südkurve den Indoor-Spielplatz «Jambo» eröffnet. Ein Ballenbad oder eine Runde auf dem Trampolin? Kinderherzen schlagen höher.*

«Klettern, hüpfen, Bälle werfen» schrieb das Bieler Tagblatt zur Eröffnung des Indoor-Spielplatzes «Jambo» im März. «Die Kinder sollen sich hier austoben können,

sollen Spass haben», fasst Betriebsleiter Peter Reusser zusammen. Er hatte 2003 in England mit seiner Familie einen ähnlichen Spielplatz gesehen und war begeistert von dieser Idee.

Der Spielplatz in der neu erstellten Halle (14 Meter lang, 14 Meter breit und 6 Meter hoch) ist die logische Fortsetzung der 2009 gegründeten Stiftung Südkurve. Das soziale Engagement der Stiftung Südkurve hat mit dem Jambo-Spielplatz einen weiteren Meilenstein errichtet.

## Ohne Schuhe ins Vergnügen

Die Geräte sind so ausgelegt, dass sich die Kinder nicht verletzen können. Die Rahmen sind gepolstert, die Sicherheit für die spielenden Kinder somit gewährleistet.

Bei ungünstigen Wetterbedingungen draussen stapeln sich die Strassenschuhe drinnen vor dem Zugang ins Spielparadies. Denn für die Benützung des Spielplatzes gelten Verhaltensregeln: So ist das Betreten nur in Socken erlaubt. Für Kleider und Schuhe gibt



Spielen mit Bällen



Vergnügen auf der Rutsche

es im Vorraum Garderoben-Boxen. Schmuck, Ketten oder Haarspangen haben keinen Platz auf den Spielgeräten.

Mittlerweile haben schon einige Geburtstagsfeste im «Jambo» stattgefunden. Denn dazu ist die neue Spielhalle auch gedacht. Für die Kinder von zwei bis etwa 14 Jahren gibt es keine langweilige Sekunde: Die Wellenrutsche lädt zur Schlittenfahrt ein, mit dem Soft-

Shooter spicken die Kinder leichte Bälle durch die Gegend. Auf dem Trampolin hüpfen oder wie Tarzan an den Seilen hangeln – Möglichkeiten zum Austoben gibt es viele. Die Kinderaugen leuchten ob dem vielseitigen Spass – und die Wangen sind glühend rot vom Herumtollen.

Weitere Informationen:  
[www.jambo-lyss.ch](http://www.jambo-lyss.ch)

# Rita Hüsser – die unbekannte Bekannte

Sibylle Karl, Fotos: Kurt Möri

*Die Kunst von Rita Hüsser ist vielen Lysserinnen und Lyssern bekannt. Ihre typischen Werke aus Ton, farbenfrohen Reliefs, Bilder und Aquarelle erfreuen die Kunstliebhaber. Aber wer ist diese Rita Hüsser?*

In Kurzfassung: Rita Hüsser wurde 1940 in Biel geboren, nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte sie die Handelsschule in Neuen-

burg, es folgte ein Englandaufenthalt, dann zog sie nach Zürich und gründete eine Familie mit vier Kindern. Leben und Werdegang von Rita Hüsser sind jedoch viel zu spannend, um nicht erzählt zu werden.

Während ihrer Zürcher Zeit absolvierte sie eine Keramikausbildung beim Bildhauer und Keramiker



Rita mit ihren Skulpturen



«Uf dr Leuere»

Cesare Ferronato. Ihre Familie besass ein Ferienhaus in Laax, wo sie sich gerne und oft aufhielten. Diese Gegend liebte Rita Hüsser. Nach der Trennung von ihrem Mann mit 37 Jahren lebte sie fortan mit drei Kindern auf ihrem neu erworbenen Maiensäss oberhalb Laax. In der Abgeschiedenheit der Bergwelt baute sie sich eine Töpferei auf. In dieser Zeit lernte sie dann Ihren heutigen Gatten, Peter Hüsser, kennen.

Ihre Augen leuchten, wenn sie von dieser Zeit erzählt. Das kleine Maiensäss mit zwei Räumen und einem Stall war ihr Paradies. Dies war das Zuhause für ihre Familie und eine Berufskollegin, welche sie als Töpferin angestellt hatte. Den weiten Schulweg bestritten die Kinder im Sommer mit ihrem Islandpferd, im Winter mit den Skiern. Mitbewohner waren ein Hund, Hühner, Katzen, Gänse, Ziegen und Kaninchen.

Ihre Werke verkaufte sie in der eigenen Boutique in Laax. Nach anfänglicher Herstellung von rustikalem Geschirr fand ein Stilwechsel statt. Fortan wurden künstlerisch gestaltete Gegenstände immer mehr Thema ihres Schaffens.

Neben dem kreativen Schaffen musste das einfache Bergleben organisiert werden. Die Nahrungsmittel für den Winter etwa wurden mit dem Pferdetransporter bewerkstelligt. Da gab es Tage, an denen Rita Hüsser vor allem mit Einkellern der Vorräte, Tierfutter und Tonmaterial beschäftigt war. Nicht selten besuchten Freunde vor der letzten Abfahrt Rita Hüsser in ihrem offenen Haus, um von ihrem köstlichen Ziegenkäse zu kosten. Und natürlich gab es oftmals mehr als einen «Absacker» vor der abenteuerlichen letzten Talfahrt. Ihre Besucher wurden oft mit Rucksäcken bestückt, welche zum Transport von Töpferwaren

benötigt wurden. Nicht selten war der Transport der Ware allein schon ein grosses Abenteuer. So zum Beispiel die grosse Lieferung von 70 Zentimeter hohen Lampenfüssen, welche ein Hotel in Laax zur Neueröffnung bestellt hatte. Da es vorzeitig einschneite, musste die Ware zwischen den Beinen auf kleinen Bobschlitten ins Tal gefahren werden. Ein anderes Mal kam sie jedoch mit einer Lieferung von bemalten Ostereiern zu Fall – trotzdem gelang es ihr, dass kein

einziges Ei kaputt ging. Dies dürfte den Skikünsten von Rita Hüsser zu verdanken sein. Denn in ihrer Jugendzeit war sie Mitglied vom Skiclub Arosa und wurde sogar Schweizer Juniorinnenmeisterin in der Abfahrt. Auch viele bekannte Skifahrer wie Roger Staub zählten zu ihren Freunden.

Während sechs Jahren pendelte Peter Hüsser zwischen Lyss und dem anderen Leben auf der Alp. Dann endlich fand er das heutige



Aufbruch



Communis

Juwel «auf der Leuere». Nach dem zwei Jahre langen Umbau zog die Familie 1985 dann endgültig zurück ins Seeland, nach Lyss.

Eine erste grosse Präsentation ihrer Werke in der Gartenbauausstellung der Firma Bangerter war ein grosser Erfolg.

Und hier nahm die Erfolgsgeschichte von Rita Hüsser weiter ihren Lauf. Es folgten Weiterbildungen im Tessin, beim ungarischen Künstler Sandor Kecskemeti, Arbeiten in der Toscana mit Gips und Stein, Kurse für verschiedene Techniken und Glasuren in Blonay bei Bernard Bossard und Gruppenar-

beiten unter Anleitung des Franzosen Alain Bresson.

In ihrem Atelier auf der Leuere vollzog dann die Künstlerin den definitiven Umbruch von der Töpferin zur Gestalterin. In Verbindung mit Eisen und Stahl fertigte sie Werke in einer für Tonmaterial unüblichen Grössenordnung mit einer starken und prägnanten künstlerischen Aussagekraft. Für die Eisenkonstruktionen wurde sie von Markus Rufer unterstützt. In Erholungsphasen körperlicher Schwerarbeit griff Rita Hüsler zu Farben und Pinsel. Unverkennbar auch bei ihren Aquarellen das Verlangen nach grosszügigen Formen und kräftigen Farben. Aus diesem inneren Drang heraus entwickelte sie eine eigene Technik für Reliefbilder.

Ausstellungen in Laax, München, Biel, Twann, Murten, Schönbühl, Nidau, Suberg, Aarberg, St. Blaise und immer wiederholt in Lyss zogen viele Besucher an. Und immer wieder fand sie neue Bewunderer ihrer Kunst.

Auch wenn sich Rita Hüsler heute mit ganz anderen Dingen beschäftigt – sie ist eine begeisterte Bridgespielerin – und sie ihre Kunst nicht mehr aktiv auslebt, begegnen uns ihre Kunstwerke immer wieder auf öffentlichen Plätzen, in Gärten und Häusern. Ihr grosser Kunstfundus in ihrem Heim auf der Leuere kann jederzeit besucht werden.

*Weitere Informationen:*  
[www.ritas-kunstmarkt.ch](http://www.ritas-kunstmarkt.ch)

Veränderungen

# Lyss im Wandel der Zeit

Hotel Restaurant Weisses Kreuz, Fotos: zvg, Kurt Möri



# Aktives Dorfleben in Busswil

Theo Gautschi, Fotos: zvg

*Die Ortsvereinigung Busswil koordiniert seit Jahrzehnten die Anlässe der Dorfvereine und leistet damit wertvolle Arbeit zur Aufrechterhaltung eines aktiven Dorflebens.*

Der Zusammenschluss von Busswil und Lyss, der zunächst unbestritten erschien, warf bis zuletzt doch noch hohe Wellen. Ein Hauptargument der Gegner war der Verlust der Identität von Busswil. Die Abstimmung fiel dann auch nur sehr knapp zu Gunsten einer Fusion aus. Die Wogen haben sich in der Zwischenzeit geglättet, doch die Frage nach der Identität ist geblieben.

## Schleichende Entfremdung

Die Entfremdung von Busswil begann jedoch schon wesentlich früher. In den letzten Jahrzehnten verschwanden die Bäckerei, die Käserei, die Metzgerei, die Bank und die Velohandlung, um nur einige Betriebe zu nennen. Der Polizeiposten wurde geschlossen, der Bahnhofschalter ist nicht mehr bedient. Auch das Postbüro steht nun zur Debatte. All diese Schlies-

sungen sind materiell begründet durchaus nachvollziehbar. Durch die steigende Mobilität und die Tatsache, dass ein Grossteil der Busswiler Bevölkerung auswärts arbeitet, kann der Verlust verkraftet werden. Busswil ist mit dieser Entwicklung nicht das einzige Dorf, dem mehr und mehr das Schicksal einer «Schlafgemeinde» droht.

## Aktives Vereinsleben

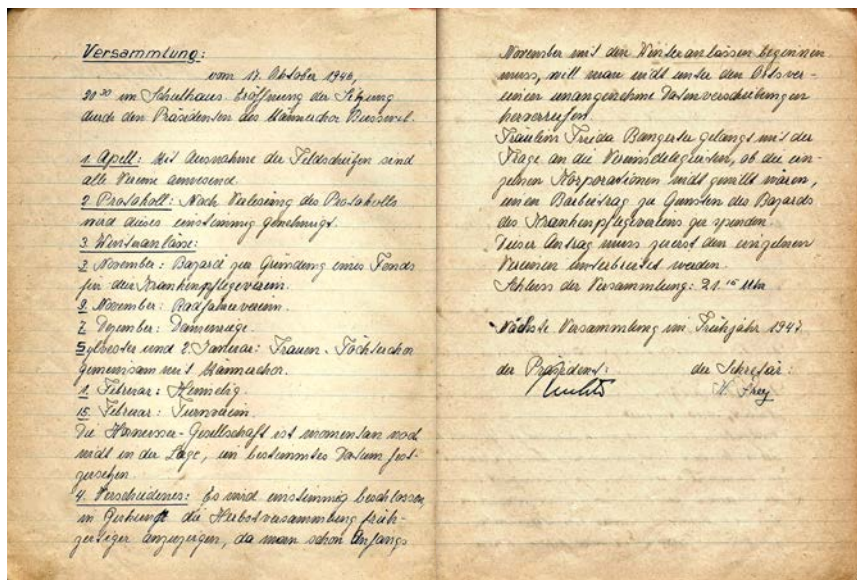
Was unterscheidet jedoch ein Dorf wie Busswil von einer reinen Agglomerationsgemeinde? Denn trotz allem ist die Identität des Dorfes erhalten geblieben. Aus einem aktiven Dorfleben sind die Vereine nicht wegzudenken. Diese sorgen dafür, dass ausserhalb von Arbeit und Schule die Freizeit unter Gleichgesinnten sinnvoll verbracht werden kann. Aus finanziellen Gründen sind sie auf Einnahmen angewiesen, die sie sich mit Vereinsanlässen erarbeiten. Damit wird nicht nur die Kasse gefüllt, der Verein macht so auch auf sich aufmerksam. Die Vereinsanlässe gehören denn auch zu den Höhepunkten im Dorfleben. Dazu zäh-

len der Unterhaltungsabend der Damenriege und des Turnvereins; die Country Night des Damenturnvereins, die Besucher aus der ganzen Schweiz anlockt; das Griefest auf dem Hornusserplatz mit Feuerwerk sowie der Suppentag und der Dorfhöck des Vereins «Pro Busswil», um nur einige zu nennen. Diese Anlässe werden von der Bevölkerung gerne besucht. Man trifft sich und fühlt sich als Busswiler.

### Organisation ist alles

Damit sich diese Anlässe nicht gegenseitig konkurrieren, braucht es eine gute Abstimmung. In Busswil wurde dazu schon früh die sogenannte Ortsvereinigung ins Leben

gerufen. Die ältesten Aufzeichnungen stammen aus dem Jahr 1945, als an der Versammlung vom 30. August 1945 beschlossen wurde, ein «neues Protokoll anzuschaffen, da das alte nirgend mehr vorhanden sei». Es muss also bereits vorher eine Ortsvereinigung existiert haben. An jener Versammlung waren Vertreter der meisten Dorfvereine anwesend. Die Initiative ging vom Turnverein aus. Haupttraktandum war «die Bekanntgabe der Winterveranstaltungen der Vereine und zwar immer in der Reihenfolge gemäss Aufstellung auf der ersten Seite des Protokolls». Die Ortsvereinigung war demnach eine Art Konvent der Dorfvereine. Hauptzweck



Auszug aus dem Protokollbuch

war die Koordination der Anlässe, die Organisation der 1. August-Feier, die Einteilung der Vereine in Lotto-Gruppen und die Kommunikation mit der Behörde, also dem Gemeinderat. In den 1970er Jahren erweiterte sich der Aufgabenbereich. Geschirr und Bühnenbeleuchtung wurden beschafft, um die Vereinsanlässe künftig in der 1972 fertiggestellten Mehrzweckhalle durchführen zu können. Auch die Einholung einer Wirtbewilligung musste gelöst werden, um nun an den Vereinsanlässen selber wirt zu können.

### **Verein im Sinne von Art. 60 ZGB**

Dass man sich nicht immer einig war, ist den Protokollen zu entnehmen, die bis ins Jahr 1984 noch handschriftlich geführt wurden. Die ersten schriftlichen Statuten sind auf das Jahr 1978 datiert, als sich die Ortsvereinigung als Verein im Sinne von Art. 60ff des Zivilgesetzbuches konstituierte. Sie wurden notwendig, da die Ortsvereinigung nun auch das Mobilial zu verwalten hatte. Eine Materialverwalterin als Mitglied des Vorstands war deshalb unbedingt erforderlich. Als Vereinsorgane wurden bestimmt: die Delegiertenversammlung, bestehend aus Vertretern der Mitgliedvereine, der Vorstand und die Rechnungsrevisoren. Zu den Sitzungen wur-

de nun auch der Schulhausabwart eingeladen. Ein Verein konnte als Mitglied aufgenommen werden, wenn er seinen Sitz in Buswil hatte und mindestens neun Mitglieder umfasste.

### **Gestalten, statt nur verwalten**

Wenn es galt, die Vereine zu gemeinsamen Aktionen zu vereinen, wurde die Ortsvereinigung zusätzlich aktiv. So wurde beispielsweise 1985 ein Umzugswagen gestaltet, um eine angemessene Buswiler Delegation nach Büren an die 800-Jahrfeier entsenden zu können. Unvergessen bleibt auch das dreitägige Dorffest, welches 1987 unter der Regie der Ortsvereinigung durchgeführt wurde. Der Reingewinn wurde in einem Fond angelegt, um einen Ausbau der Bühne in der Mehrzweckhalle zu finanzieren. Stattdessen wurde jedoch später die Küche ausgebaut und neu eingerichtet. Zu den angenehmen Pflichten der Ortsvereinigung gehört jeweils auch, an den Jubiläen der Mitgliedvereine mit einer Delegation teilzunehmen, um die Glückwünsche der übrigen Vereine und natürlich auch ein Jubiläumsgeschenk zu überbringen. Letztmals war dies der Fall, als der Ornithologische Verein «Exotika und Vogelschutz Seeland» letzten Sommer sein 50-jähriges Bestehen feierte.

### **Busswil lebt**

Die Aufgaben ändern mit der Zeit, die Sorgen bleiben jedoch die gleichen, weiss die Sekretärin Barbara Gautschi zu berichten, müssen doch einige Vereine immer wieder gemahnt werden, ihre Termine rechtzeitig der Ortsvereinigung anzugeben. Der noch amtierende Präsident Urs Gilomen hat seit der Gemeinde-Fusion auch Einsitz in



Präsident der Ortsvereinigung Urs Gilomen

der Lysser Sport- und Freizeitkommission und kann dadurch die Interessen der Busswiler Vereine aktiv vertreten. Er wird demnächst sein Amt abgeben. Er hinterlässt seinem Nachfolger nach der kürzlich erfolgten Totalrevision der Statuten einen modern organisierten Verein mit derzeit 12 Mitgliedvereinen. Für die Zukunft bringt er sein Hauptanliegen auf den Punkt: «Die Kommunikation zwischen Politik und Vereinen ist heute wichtiger denn je».

Solange sich die Busswiler Vereine weiterhin gut organisieren, ist im Dorf auch ein attraktives Vereinsleben sichergestellt – ein wesentliches Element der Lebensqualität im Dorf.

# Das Spektakel

Markus Bütikofer, Fotos: Fritz Maurer

*Ein Menu Surprise der Schule Grentschel und des Orchesters Lyss, eine atemberaubende, bezaubernde Musikshow.*

Am Anfang war die Idee: Wir machen etwas zusammen. Die Idee war zuerst einmal in den Köpfen von Ruedi Sidler, Dirigent des Orchesters Lyss, Stefan Zurflüh, Musiklehrer, und Rolf Burkhard, Schulleiter. Etwas zusammen machen wollten das Orchester Lyss und die ganze Schule Grentschel. Und schnell wurde die Idee konkreter:

«Wir machen ein Spektakel». Auch der Ort, wo das Spektakel aufgeführt werden sollte, war bald gefunden: Die Seelandhalle. Eine Projektgruppe nahm die Fäden in die Hand.

Von der Idee bis zur konkreten Ausarbeitung des Spektakels war dann ein weiter, nicht immer einfacher Weg. Alle Schülerinnen und Schüler, vom Kindergarten bis zur 9. Klasse, sollten mitwirken können. Die Lehrkräfte erarbeiteten mit ihren Klassen Vorschläge für die



«In the Jungle»



Orchester Lyss

einzelnen Nummern, und so entstanden 12 originelle, einzigartige Programmunkte.

Es brauchte den Durchhaltewillen aller, auch der Eltern, damit das Projekt realisiert werden konnte. Fragte man zwei Wochen vor der Premiere Schülerinnen und Schüler, was sie vom «Spektakel» hielten, meinten einige, sie glaubten noch nicht so recht daran, dass es etwas werden würde. Zu viele Fragen waren zu diesem Zeitpunkt noch offen. Aber nach den ersten Proben in der Seelandhalle schlug die Stimmung um, jetzt glaubten alle an das Projekt. Die Jugendlichen waren besonders stolz darauf, dass die ganze Schule etwas zusammen macht.

### **Bis zuletzt flexibel bleiben**

Den Musikerinnen und Musikern des Orchesters Lyss ging es ähnlich. Sie waren in mehreren Hinsichten gefordert: Die von ihnen verlangten Musikrichtungen waren neu und ungewohnt und fast bei jeder Probe gab es Änderungen. Ja noch an der Hauptprobe wurden neue Ideen eingebracht.

An den Proben in der Seelandhalle war mit Stefan Camenzind ein Profi-Regisseur dabei, der ruhig und bestimmt seine Regie-Anweisungen gab, den Zeitplan im Griff und ein geschultes Auge für die Details hatte.

Rolf Burkhard entliess seine Schülerschar nach dem letzten Probe-

durchlauf mit den Worten: «Mer-ci viu mau öich aune – dir syt die Beschte!» Und wie recht er hatte, bewiesen die drei völlig ausverkauften Vorstellungen im April. Rund 80 Minuten dauerte das Spektakel, unterbrochen von einer Pause, in der man sich an der Spektakel-Bar verpflegen konnte.

Rund 360 Kinder und Jugendliche, 40 Lehrpersonen und 44 Musikerinnen und Musiker waren am Spektakel beteiligt, dazu kamen viele freiwillige Helferinnen und Helfer, die Meisten aus dem Elternkreis.

Am Ende der Aufführungswoche waren nicht nur die Kleinen mehr als müde, aber alle waren stolz auf das Ergebnis: ein farbiges Miteinander von Bewegung, Tanz, Musik und Lightshow.

«Ein Hoch auf uns» sang der Chor zum Schluss und nichts als begeisterte Feedbacks waren nach den Vorstellungen zu hören.

Ein Jugendlicher meinte: «Ich hätte ganz viel verpasst, wenn ich nicht da gewesen wäre», und traf damit den Nagel auf den Kopf.

Im Programmheft hiess es: «Wir freuen uns, mit dem Spektakel etwas Einmaliges und Ungewöhnliches darzubieten, das Ihnen als Zuschauenden lange in Erinnerung bleiben wird.» Das ist dem Orchester und der Schule Grentschel gelungen.

Besonders beeindruckend:

- die Geduld aller bei den Proben, bei denen man immer wieder warten und nochmal von vorn beginnen musste;



Farbenzauber

- wie die Grösseren den Kleineren halfen und wie stolz die Kleineren waren (die Grösseren übrigens auch);
- wie gut die Technik (ebenfalls von Schülern bedient) funktionierte;
- wie gut die Sängerinnen und Sänger waren;
- wie toll die Stimmung an jedem Aufführungsabend war.



Spiel- und musikalische Leitung

### 100 Jahre Orchester Lyss

2016 feierte das Orchester Lyss (vormals Orchesterverein Lyss) seinen 100. Geburtstag. Nicht zufällig wurde im Jubiläumsjahr mit der Schule Grentschel zusammen «das Spektakel» aufgeführt: Dem Orchester war das gemeinsame Musizieren zusammen mit Jugendlichen immer ein Anliegen gewesen.

1916 von Julius Debrunner gegründet und 40 Jahre von ihm geleitet, ist das Laienorchester Lyss weitherum das letzte seiner Art. Im November 2016 fanden Jubiläumskonzerte in Nidau und Lyss statt.

Das Programm der Jubiläumskonzerte gab einen Einblick in

die Vielfalt der in den letzten 100 Jahren gespielten Stücke. Die Offenheit des Orchesters für Neues zeigte sich in der Uraufführung des «Chemin Imaginaire», das Stefan Werren eigens für diesen Anlass komponiert hatte.

Eine grosse Zuhörerschaft genoss in der grossen Kirche Lyss ein abwechslungsreiches Konzert. Zum Schluss durften die MusikerInnen und der Dirigent Ruedi Sidler nach dem Applaus die Gratulationen und die guten Wünsche des Gemeindepräsidenten Andreas Hegg entgegen nehmen, der im Namen der Gemeinde Lyss auch ein Geburtstagsgeschenk mitbrachte.

# Die neue Alte Aare

Hermann Käser, Präsident Wasserbauverband Alte Aare,  
Fotos: Kurt Möri, zvg

*Durch das Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekt an der Alten Aare ist aus dem Wasserbauverband ein professioneller Bauherr mit einem Millionenprojekt geworden.*



Alte Aare

Die Überschwemmungen in Lyss im Sommer 2006 und 2007 hatten einmal mehr gezeigt, dass Hochwasserschutzmassnahmen dringend nötig sind. Aufgrund der pre-

kären Verhältnisse wurden bereits im Jahr 1989 Varianten zur Verbesserung der Überschwemmungssicherheit in Lyss ausgearbeitet und geprüft. Die Stollenvariante erfüllte als einzige alle Anforderungen für einen raschen, sicheren und finanziell tragbaren Hochwasserschutz. 2009 wurden die Bauarbeiten in Angriff genommen und nach drei Jahren Bauzeit war es soweit – der Lyssbachstollen wurde Ende Juni 2012 eingeweiht.

## Die Folgen für die Alte Aare

So weit so gut – zumindest für Lyss. Das Hochwasser sollte also in Zukunft bei einem Ereignis um Lyss herum – und unterhalb dem natürlichen Gerinne wieder zugeführt werden. Da der Lyssbach in seinem weiteren Verlauf in der «Fulematt» (Busswil) in die Alte Aare mündet, musste zudem das Abflussregime der Alten Aare überprüft werden. Es zeigte sich, dass auch hier Hochwasserschutzmassnahmen nötig sind, um Überschwemmungen in den unterliegenden Gemeinden zu verhindern. Es wurde diskutiert,

das Gerinne der Alten Aare zu verbreitern. Doch die Bestimmungen des Auen- und Gewässerschutzes verlangten eine Verbindung des Hochwasserschutzprojektes mit umfangreichen Revitalisierungs-massnahmen. Ausserdem ermöglichte dieses Kombiprojekt eine Finanzierung, die dank Bundesgeldern für Kanton und Gemeinden tragbar ist.

### Das Projekt

Im Jahr 2009 startete die Projektierung und der daraus resultierende Wasserbauplan Alte Aare wurde im Juli 2013 genehmigt. Das Gebiet des Projekts ist in fünf Baulose (Abschnitte) unterteilt. Diese bestehen aus zeitlich und örtlich sinnvoll zusammengefassten Massnahmen. Die Namen – in der Grafik ersichtlich – stammt aus dem im Bauwesen ursprünglichen Verfahren, bei

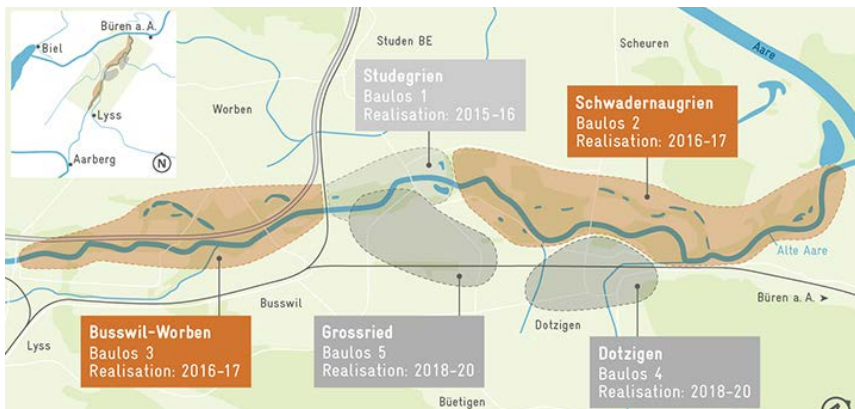
mehreren Bietern die Verteilung der Abschnitte durch eine Verlosung vorzunehmen.

Startschuss der Bauarbeiten waren die Rodungen im «Studegrien» (Los 1) im Januar 2015. Mit dem Spatenstich am 23. Februar 2016 begannen die Hauptarbeiten auch im Gebiet Lyss–Busswil–Worben.

### Hochwasserschutz

#### Lyss–Busswil–Worben

Aus Überflutungsberechnungen und Zustandsanalysen ging hervor, dass bei einem Jahrhunderthochwasser der Damm Busswil nicht hoch und nicht stabil genug wäre. So wurde er saniert. Weiter mussten die bestehenden Hochwasserschutzdämme aus dem Jahr 1981 im Bereich der Worbenstrasse und des Nachtigallenwegs (Busswil) in



Übersichtsplan



Renaturierte Alte Aare

gewissen Abschnitten um bis zu 40 Zentimeter erhöht werden. In Worben entstand zudem ein neuer, etwa ein Meter hoher Hochwasserschutzdamm, der entlang des Waldrands verläuft.

### **Revitalisierung**

Das Auengebiet entlang der Alten Aare wurde 1961 vom Kanton Bern unter Naturschutz gestellt und 1992 ins Aueninventar von nationaler Bedeutung aufgenommen. Seit der Juragewässerkorrektur ist die Auedynamik jedoch nicht mehr natürlich. Im Zuge der Revitalisierungsmassnahmen sollen die Lebensräume an der Alten Aare wieder aufgewertet werden. Im Gebiet Lyss–Buswil–Worben werden ausgewählte Föhrenwälder aufgeleuchtet. Weiter erhalten die bestehenden Giessen eine ökologische Aufwertung und es werden neue Amphibienteiche erstellt.

Weitere ökologische Massnahmen werden überall dort realisiert, wo geeignete Standorte vorhanden sind.

### **Realisierung voraussichtlich bis 2019**

Die Projektleitung rechnet damit, dass im Frühling 2019 alle Massnahmen umgesetzt sind. Rund 22 Millionen Franken kostet die Realisierung dieses Projekts, wobei Bund und Kanton Bern den Hauptteil der Kosten übernehmen. Das Resultat wird ein modernes Werk sein, bei dem Hochwasser- und Naturschutzmassnahmen Hand in Hand gehen. Ökologische Fachstellen und die Umweltbaubegleitung sind seit Beginn der Planung im Projekt eingebunden.

*Weitere Informationen:*  
[www.alte-aare.ch](http://www.alte-aare.ch)

Veränderungen

# Lyss im Wandel der Zeit

Restaurant Waldegg, heute Hardern Pintli, Fotos: zvg, Kurt Möri



# Nespoly – eine Halle für alle

Brigitte Hürzeler, Fotos: Kurt Möri, René Huguet

*«Das Feilschen um Hallenstunden hat ein Ende.» Mit diesen Worten lud die Nespoly AG Gönner, Sponsoren und Befürworter der Initiative Nespoly zum symbolträchtigen Moment der Schlüsselübergabe ins Grien Lyss.*

Die neue Sporthalle Lyss (Nespoly) ist Wirklichkeit. Durch private Initiative, ungebremste Motivation und mit viel Fleiss und Schweiß ist sie in zügigem Bautempo entstanden – nach jahrelanger Vorarbeit.

Die fehlende Hallenkapazität in Lyss hemmt die sportliche Entwicklung und wirkt sich zusehends negativ auf die Qualität und Quantität der Vereine aus. Diese Gedanken begleiteten Willy Zitterli über Jahre. Er war lange in verschiedenen Funktionen im Handball tätig und hat an der Vereinsentwicklung der Pfadi-Sport-Gruppe PSG mitgearbeitet. Immer wieder scheiterten die Konzepte an den fehlenden Trainingsmöglichkeiten. Die PSG ergriff die Initiative und gelangte



Eine Halle für alle

im Juli 2004 mit der Idee an die Gemeinde, den Bau einer zusätzlichen Gross-Sporthalle in Lyss gemeinsam zu realisieren. Doch die knappen Gemeindefinanzen verlangten ein schlankes Investitionsprogramm. So musste der Bau einer zusätzlichen Sporthalle hinausgeschoben werden.

Bereits im Dezember 2004 wurden die Initianten aus den Reihen der PSG aktiv. Willy Zitterli und Thomas Meier erstellten ein erstes Arbeitspapier für die Realisierung einer neuen Sporthalle in Lyss (Nespoly). Im Oktober 2007 lag das Projektkonzept vor und eine Kerngruppe nahm die Arbeit auf.

Bedürfnisnachweis, Mitbenutzer, Standort, Bauweise, Kosten und Finanzierung beschäftigte die Arbeitsgruppe in zahlreichen Sitzungen. Eine Realisierung zusammen mit der Kulturfabrik KUFA, der Kauf einer Occasionshalle, ein Standort auf bestehendem Hartplatz und viele weitere Möglichkeiten wurden geprüft und wieder verworfen. Unermüdlich und beharrlich verfolgten Willy Zitterli und Thomas Meier das Ziel Nespoly. Thomas Meier: «Der Traum einer eigenen PSG-Halle war der Antrieb und die Motivation. In Island haben Handballer eine eigene Halle und der Rollhockeyclub Diessbach hat ge-

zeigt, dass ein Hallenprojekt auch bei uns möglich ist.»

### **Finanzierung als Knackpunkt**

Die grösste Herausforderung war ganz klar die Finanzierung des Hallenbaus auf privater Basis und die Tragbarkeit des künftigen Hallenbetriebs. Sammelaktionen wurden gestartet. Der Gang an die Öffentlichkeit zeigte eine grosse Unterstützung durch Personen aus dem Umfeld der PSG, den Lysser Vereinen, der Bevölkerung und dem Gewerbe. Doch bis zur Finanzierung der Bausumme von 2,8 Millionen Franken bestand noch ein grosser Fehlbetrag.

### **Die grössten Sponsoren**

- Visana Gruppe (500000 Franken)
- Sportfonds (310000 Franken)
- Gemeinde Lyss (300000 Franken plus Erläss von Bau- und Unterbaurecht)
- Stiftung Vinetum (170000 Franken)
- 250 Privatpersonen und Unternehmen haben gespendet

Am Kick-Off-Meeting anfangs 2013 gab Albrecht Rychen die Zusage der Visana Kranken- und Unfallversicherung als Hauptsponsor bekannt. Dieses Engagement er-

laubte, das Projekt auf eine breitere Basis zu stellen. Und es erhielt den nötigen Schub. Damit stieg die Zuversicht, die Halle realisieren zu können.

Für den Bau und den Betrieb der Ballsporthalle wurde eine Aktiengesellschaft gegründet. Das Interesse an Aktien war gross und so konnte die nichtgewinnorientierte Nespoly AG mit einem Aktienkapital von 125000 Franken am 1. August 2013 starten. Albrecht Rychen übernahm die Verantwortung und wurde Verwaltungsratspräsident.

#### **Verwaltungsrat**

- Albrecht Rychen
- Martin Buchli
- Rolf Christen
- Sven Huber
- Brigitte Hürzeler
- Willy Zitterli

#### **Baukommission**

- Thomas Meier
- Lukas Hasler
- Martin Hügli
- Ronnie Steiner
- René Trösch
- Rolf Wälti

#### **Standort im Grien**

Wie die neue Halle aussehen sollte, wann der Baubeginn sein und ob

der Businessplan aufgehen würde, war zu diesem Zeitpunkt noch offen. Dank der Unterstützung der Gemeinde Lyss, des Berner Lotteriefonds und privater Investoren konnte bereits im Dezember 2014 an der zweiten Generalversammlung der Nespoly AG der Bautescheid verkündet werden. Thomas Meier übernahm das Präsidium der Baukommission und zeichnete für die Realisierung verantwortlich. Rolf Wälti wurde als Bauherrenvertreter eingesetzt, der die Verbindung des Verwaltungsrats zur Baukommission sicherstellte und besorgt war, dass die Entscheide zeitnah gefällt wurden.

Eine intensive Zeit begann. Der Verwaltungsrat, die Baukommission und die Arbeitsgruppe Businessplan unter der Leitung von Daniel Gerber diskutierten, wägten



Halle für Ballsport



Moderne Zimmerarbeiten

ab und fällten Entscheide um die Nespoly möglichst bald Realität werden zu lassen. Die Suche nach Geldgebern wurde intensiviert.

Im Juli 2015 wurde das Baugesuch eingereicht und im September 2015 lag die Baubewilligung vor. Die Ballsporthalle konnte im Grien gebaut werden.

An der dritten Generalversammlung der Nespoly AG kündigte der Verwaltungsrat die Absicht an, das Aktienkapital zu erhöhen, um damit mehr Eigenmittel für den Bau zu generieren und so den künftigen Betrieb zu entlasten.

Mit dem Spatenstich am 31. März 2016 begann endlich die Realisie-

rung der neuen Sporthalle Lyss – mit einem sportlichen Zeitplan! Woche für Woche schritt der Bau voran und die Halle nahm Konturen an. Die Mitarbeitenden der Handwerkerbetriebe aus Lyss und der Region arbeiteten Hand in Hand. Ein Meilenstein war im August die Anlieferung und Montage der 35 Meter langen Holzbinder, die das Dach der Halle stützen. Präzise Zusammenarbeit, genaues Arbeiten in luftiger Höhe – einfach eindrücklich.

Nach knapp sieben Monaten war die Halle gedeckt, der Unterboden gegossen, Zeit für die Aufrichte. Am 20. Oktober 2016 fand das Aufrichtefest in der geheizten Halle statt. Der Stolz ist Rolf Wälti an-

zusehen: «Das Zusammenspiel der Baukommission, mit bescheidenen Mitteln immer das Optimum erreichen zu wollen, macht mich stolz. Der Entscheid für eine Holzkonstruktion war richtig. Zudem stammen alle Lieferanten aus der Region und zahlen hier Steuern.»

An der vierten Generalversammlung der Nespoly AG im Dezember 2016 zog Albrecht Rychen ein positives Fazit: «Freude herrscht! Die Nespoly ist gelungen und die Arbeiten stehen kurz vor dem Abschluss. Ein grosser Dank gilt allen, die dazu beigetragen haben.»

Dank der grosszügigen Unterstützung der Stiftung Vinetum ist die Halle auch hindernisfrei.

Am 25. Januar 2017 wurde mit der Schlüsselübergabe der Hallenna- me enthüllt: Nespoly.

Wenig später haben die ersten Trainings in der neuen Ballsporthalle absolviert werden können.

Zufrieden waren natürlich die beiden «Motoren» des Projekts. Willy Zitterli: «Das schönste für mich ist, Leute zu finden, die sich für ein derartiges Projekt engagieren. Rückblickend kann ich sagen, ich würde



v.l.n.r. Lorenz Hess, Verwaltungsrat Visana AG, Rolf Wälti Bauherrenvertreter Nespoly AG, Albrecht Rychen, Verwaltungsratspräsident Nespoly AG, Thomas Meier, Baukommissionspräsident Nespoly und Willy Zitterli, Verwaltungsrat Nespoly AG, Mann der ersten Stunde

## In Zahlen

Verbaut wurden:

- 900 Kubikmeter Beton
- 70 Tonnen Armierungseisen
- 166 Kubikmeter Tragwerkholz
- 8 Brettschichtholz-Satteldachbinder, 34,72 Meter lang und je 6 Tonnen schwer
- 7,2 Kilometer Fussbodenheizungsrohre
- 180 Meter Stahlrohrverteilungen
- 325 Meter Lüftungsrohre und -kanäle für 16 100 Kubikmeter Luft pro Stunde

Nutzbar sind:

- Hallenfläche: 1100 Quadratmeter
- Fläche Galerie: 425 Quadratmeter
- Aufenthaltsraum: 60 Quadratmeter
- Garderoben: 4
- WCs inkl. Behinderten-WC: 4
- Duschräume: 2

Ausgerüstet und geeignet für: Handball, Hallenfussball, Unihockey, Volleyball, Badminton und für viele weitere Aktivitäten in den Bereichen Spiel und Bewegung



Innenansicht

das Projekt Nespoly wieder angehen. Aber es gab schon Momente, da fragte ich mich, was haben wir uns da aufgeladen.» Und Thomas Meier fügt an: «In der fertigen Halle zu stehen ist ein unglaubliches Gefühl. Dass die Realisierung gelungen ist und der Traum wahr wurde, ist einzigartig. Eine Halle zu bauen in dieser Qualität und zu diesem Preis konnte nur gelingen, weil viele Leute gemeinsam daran geglaubt haben. Die grösste Herausforderung war, die richtigen Leute im richtigen Zeitpunkt zusammenzubringen und entsprechend ihren Fähigkeiten einzusetzen, wie bei einem Puzzle – oder wie im Mannschaftssport.»

Weitere Informationen:  
[www.nespoly.ch](http://www.nespoly.ch)

# Erste Bank vor 150 Jahren

Isabel Rutschmann-Notz, Bilder: zvg

*Am 1. Mai 1866 vereinigten sich Gewerbetreibende und Landwirte von Lyss zur Gründung der «Käse- rei- und Kreditgesellschaft»: Dies war der Startschuss für die erste Bank auf dem Platz Lyss.*

Die Zeiten waren nicht gerade rosig im Seeland der 1860er Jahre: Heftige und kurz aufeinander folgende Überschwemmungen und Wassernöte brachten Armut, Elend und Krankheiten. Das lastete

schwer auf der Gegend von Lyss, die damals zu den ärmeren Regionen des Landes gehörte. Zudem erschütterte eine Finanzkrise die schweizerische Wirtschaft – die Geldbeschaffung wurde enorm schwierig.

Die erste Juragewässerkorrektur 1868–1878 und der Bahnbau, der Lyss zum seeländischen Eisenbahnknotenpunkt werden liess, belebten die Entwicklung der Re-



Standort am Hirschenplatz



Standort bis 1976...

gion hingegen schlagartig. Innert 20 Jahren stieg die Bevölkerungszahl von 1600 auf 2200. Die Voraussetzungen für ein wirtschaftliches Zentrum waren geschaffen. Diese Tatsache wie wohl auch weitere regionale und lokale Gegebenheiten gaben den Ausschlag für die Gründung der Käserei- und Kreditgesellschaft am 1. Mai 1866 in der Form einer Aktiengesellschaft. Diese übernahm das Vermögen der bereits bestehenden Käserei für 5000 Franken. Als Zweck nannten die Statuten «einerseits die Käsefabrikation, andererseits die Hebung von Handel, Industrie und Landwirtschaft durch Entgegennahme von Spargeldern und Depositen und Gewährung von Darlehen und Krediten.» Kurz vor Weihnachten 1866 erledigte der Verwaltungsrat seine ersten Geschäfte: Die Schulgemeinde Lyss erhielt für den Bau des Schulhaus Herrengasse ein Darlehen von 2800 Franken, Jo-



...und fortan bis heute am Marktplatz 9

hann Arn auf der Leuern erhielt gegen Bürgschaft ein Darlehen von 100 Franken.

Das Bankgeschäft wurde in der starken Entwicklung von Lyss in der Folge stets wichtiger. Vor allem das Gewerbe beanspruchte je länger je mehr die Kreditmöglichkeiten der Käserei- und Kreditgesellschaft. Aus diesem Grund beschloss die Hauptversammlung im Dezember 1880 die Abänderung der Firma auf Spar- und Leihkasse Lyss (SLL). Bis 1904 wurde der Käsereibetrieb noch beibehalten und dann ausgegliedert in die Käsereigenossenschaft Lyss. Während der ersten 40 Jahre war die SLL die einzige Bank in Lyss.

1905 zog die SLL als Mieterin ins Zentrum des Dorfes an den Hirschenplatz. 1922 erwarb sie das von Verwalter Möri erstellte Büro- und Wohnhaus. Der Platzbedarf



Johann Wyss, Notar, \*1843–†1912, Förderer der Landwirtschaft und des Obstbaus, Verwalter 1870–1912



Johann Möri, Notar, \*1873–†1964, Verwalter 1912–1947

stieg aber stetig und konnte trotz Renovationen und Erweiterungen nicht mehr erfüllt werden, so dass 1976 mit dem Neubau am Marktplatz 9 begonnen wurde – heute immer noch der Standort der UBS Lyss. 1991 schlossen sich die SLL und sechs andere Regionalbanken zur Seeland Bank zusammen. Diese wurde bereits zwei Jahre später durch den Bankverein übernommen. 1998 fusionierten der Bankverein und die Schweizerische Bankgesellschaft zur UBS.

#### **SLL-Verwalter**

1866 – 1870	Johann Schwab
1870 – 1912	Johann Wyss
1912 – 1947	Johann Möri
1947 – 1973	Oskar Möri
1973 – 1989	Josef Marti
1990 – 1991	Urs Amstutz

#### *Quellen:*

*Jubiläumsschriften «100 Jahre Spar- und Leihkasse Lyss» und «125 Jahre Spar- und Leihkasse Lyss»*

# Anschluss Lyss Nord – eine runde Sache

Andreas Thiess, Bau und Planung, Fotos: Kurt Möri

*Zwei neue Verkehrskreisel ermöglichen einen sichereren Verkehrsfluss im Norden von Lyss.*

Programmgemäss ist im November 2016 der Schwimmbad- und der Worbenkreisel fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. Wer den Autobahnanschluss Lyss Nord 15 Monate nicht benutzte, fand eine grundsätzlich neue

Verkehrssituation vor. Einzig die beiden Ein- und Ausfahrtstrecken zur Autostrasse T6 blieben unverändert.

Seit Jahren war bekannt, dass die Verkehrsführung im Bereich des Autobahnanschlusses Lyss Nord den Anforderungen nicht mehr genügte. Insbesondere die Zu- und Wegfahrt zum Areal der



Verkehrskreis Lyss Nord



Durch den Kreiselsystem zum Worbenfeld

Autobahngarage Zwahlen & Wieser AG sorgte für Konflikte mit dem Durchgangsverkehr. Als rechtliche Grundlage für die vorzunehmenden Veränderungen wurde eine Überbauungsordnung entwickelt.

Auf deren Basis wurde unter der Führung des Kantons Bern ein Projekt entworfen. Um die Interessen aller Betroffenen zu berücksichtigen, setzten sich deren Vertreter

zusammen und berieten die Pläne bis zur Ausführungsreife. Wie im Bauprogramm vorgesehen wurden zwischen August 2015 und November 2016 die beiden Kreiselsysteme, deren Anschlüsse und die Erschliessung der Parzelle der Autobahngarage neu gebaut. Damit sind nun die Voraussetzungen geschaffen, dass der Verkehr über diesen intensiv genutzten Knotenpunkt flüssig rollen kann.

# Ein neues Quartier ist entstanden

Ruedi Frey, Abteilungsleiter Bau und Planung, Fotos: zvg

*Wohnen im Park – Das neue Wohnquartier im Gebiet Stigli-Spinsmatte ist bezogen. Bis zum Endausbau sollen zwischen 350 und 400 Wohneinheiten entstehen*

Bereits in der Gemeindechronik 2014 haben wir über das in Entstehung begriffene Wohnquartier «Stigli-Spinsmatte» berichtet. Zwischenzeitlich ist die Siedlungslücke zwischen der Beundengasse, der Kappelenstrasse und dem Industriegebiet Süd, abgestützt auf die Planungsinstrumente der Gemeinde, mehrheitlich geschlossen worden.

Nebst den zahlreichen Wohnbauten sind auch die Erschliessungsanlagen mit den grosszügigen Aussenräumen im neuen Wohnquartier «Stigli Spinsmatte» in Lyss, welche 2013 starteten, realisiert worden. Wie von der Planung vorgesehen, wurde parallel zur Entwicklung der Wohnüberbauungen das neue Feuerwehrmagazin erstellt und 2015 eingeweiht. Der alte Stützpunkt befand sich an der Zeughausstrasse und befindet sich nun neu an der Kappelenstrasse.

Die Überbauung «Wohnen im Park» bietet zum einen grosszügig ange-



Ein neues Quartier entsteht in Lyss



Ballone zur Eröffnung

legte Grün- und Freizeitflächen und zeichnet sich zum anderen durch eine gemeinsame Wärmeversorgung aus. Das neue Quartier mit eigener Bahn-Haltestelle «Lyss Grien» bettet sich harmonisch in das bestehende Wohngebiet rund um die Beundengasse und die Kappelenstrasse ein. Insgesamt werden im neuen Wohnquartier Stigli-Spinsmatte bis zum Endausbau zwischen 350 und 400 Wohneinheiten entstehen. Bis Ende 2016 sind bereits 28 Mehrfamilienhäuser und 5 Doppel- oder Einfamilienhäuser bewohnt. Weitere befinden sich noch im Bau.

Mit der Einweihung des neuen Spielplatzes im Juni 2016 konnte nebst der Bahn-Haltestelle «Lyss Grien» und dem neuen Feuerwehrmagazin bereits die dritte öffentliche Anlage im neuen Wohnquartier in Betrieb genommen werden.

Der neue Spielplatz im Quartier erfüllt alle Kinderwünsche: eine Kletteranlage, Rutschbahnen, Schaukeln sowie eine Burgruine bieten Platz für Spiel und Spass. Auch das Wasserspiel, welches ganzjährig unter einem Sonnensegel liegt sowie der Sandbereich, laden zum Vergnügen ein.

Diese neuen öffentlichen Anlagen sind ganz im Sinne der für Lyss wichtigen Labels wie «UNICEF kinderfreundliche Gemeinde» und «Energistadt» und verleihen dem Quartier eine besondere Bedeutung.

Am 29. Oktober 2016 hat die Gemeinde zum Einweihungsfest geladen. Dazu wurden die neue Bewohnerschaft, ebenfalls alle an das neue Quartier angrenzenden Anwohnenden wie auch alle bei der Realisierung beteiligten Personen eingeladen.

Die Behördenvertreter konnten dabei der Anwohnerschaft für das Verständnis während der letzten drei Jahren Bauzeit wie auch den Beteiligten für ihr Engagement danken. Im Anschluss an den offiziellen Teil offerierte die Gemeinde den Anwesenden einen Imbiss, welcher im neuen Spiel- und Freizeitbereich, dem Herzen des neuen Wohnquartiers Stigli-Spinsmatte, durchgeführt wurde.

# Lyss im Wandel der Zeit

Ehemals Restaurant zum Rössli an der Herrengasse,  
Fotos: zvg, Kurt Möri



# Zwei historische Brücken

Hans-Ulrich Sterchi, Fotos: Kurt Möri

*Die Fussgängerbrücken über den Lyssbach sind renoviert und wieder für die Öffentlichkeit begehbar.*

Nun sind sie wieder da: Die Fussgängerbrücke gegenüber der Schulanlage Herrengasse und jene beim Haus Wüthrich über den Lyssbach. Zwei gewichtige Elemente des historischen Dorfzentrums von Lyss, prägend für den Lyssbachraum. Liebevoll und aufwändig restauriert und so versetzt, dass sie

vom Langsamverkehr ohne jegliche Hindernisse benutzt werden können.

## **Hundertjährige Brücken**

Mit dem urbanen Ausbau des Lyssbaches im Rahmen einer Lyssbachkorrektur (Beschluss 1910) mit seinen seitlichen Blocksteinmauern wurden die Fussgängerbrücken in den Jahren zwischen 1911 und 1915 unter Anwendung der neu aufkommenden Betontechnologie



Die Brücke hinter dem Altersheim

## Verwaltung

erstellt. Dabei wurde eine zeittypische Gestaltung angestrebt: Vertikalschlitze in Brüstungsmauern, die partiell grob verputzt sind.

Im Rahmen der provisorischen Hochwasserschutzmassnahmen längs des Lyssbaches nach den drei ausserordentlichen Hochwasserereignissen im Jahr 2007 wurden die Fussgängerbrücken angehoben und seitlich mit hölzernen Rampen provisorisch für den Fussgänger passierbar gemacht.

Nach der Realisierung des Hochwasserentlastungsstollen von Lyss im Jahr 2011 überprüfte die Gemeinde Lyss eingehend die Sanierung und Herabsetzung der

denkmalpflegerisch schützenswerten Brücken oder den Bau neuer Fussgängerbrücken über den Lyssbach. Eingehende Diskussionen zwischen der Gemeinde Lyss, der kantonalen Denkmalpflege und dem Berner Heimatschutz führten zu keinem konstruktiven Resultat, befinden sich die Brücken doch im Umfeld mit dem historischen Dorfkern, begleitet mit einigen der ältesten in Lyss erhaltenden Bauernhäusern, vielfach aufgereiht längs des Lyssbaches.

Erst ein «Bittbrief» von Anwohnern am Lyssbach und Institutionen, mit einer Vielzahl von Mitunterzeichnern, gerichtet an den Gemeinderat, den Gemeindeverband



Schmucke Brücke beim Herrengass-Schulhaus

Lyssbach (zuständig für den Hochwasserschutz) und die zuständigen kantonalen Instanzen wie Tiefbauamt des Kantons Bern und Denkmalpflege des Kantons Bern, brachte Bewegung in die Brückenproblematik.

Da dem Gemeindeverband Lyssbach die Auflage übertragen worden ist, gewässerökologische Aufwertungen des Lyssbaches im Siedlungsraum auszuführen, hat sich dieser bereit erklärt, auch die Restaurierung der Blocksteinmauern und der Fussgängerbrücken in ein Wasserbauprojekt aufzunehmen und die notwendigen Finanzen zu sprechen.

In Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege konnten die Fussgängerbrücken im Februar 2016 angehoben und nach Bern in einen speziell hergerichteten «Beautysalon» überführt werden.

Nach einer umfangreichen Reinigung und Ablösung der maroden

Betonteile, vielfach beeinträchtigt durch das im Winter eingesetzte Streusalz, wurde eine Überprüfung der Statik nach den heutigen Normen vorgenommen. Es hat sich gezeigt, dass einzelne tragende Elemente mittels Stahleinlagen ergänzt werden mussten.

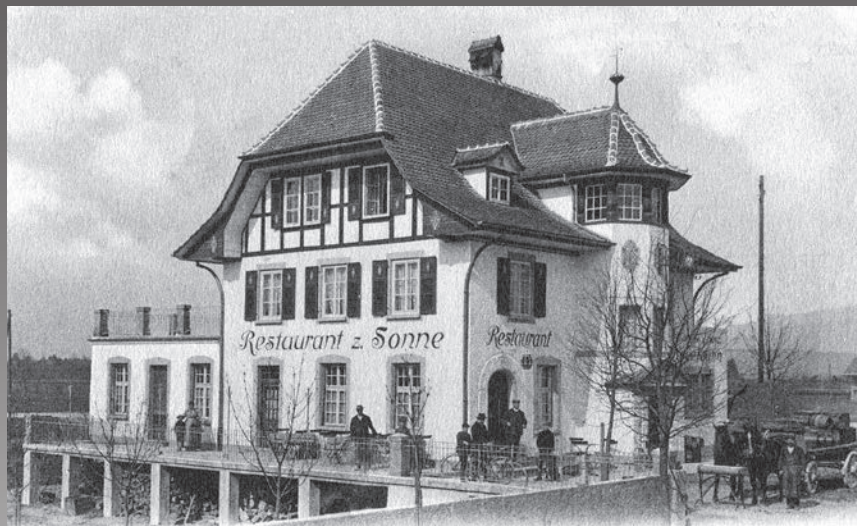
Für den Schutz des Betons gegen die negativen Auswirkungen des Streusalzeinsatzes hat man ebenfalls eingehend nach Lösungen gesucht. Eine Schutzschicht mit Spezialmörtel soll die Zersetzung durch Tausalz verunmöglichen.

Die Riviera von Lyss ist nun für Spaziergänger, Eltern und Grosseltern mit Kinderwagen sowie für Personen mit eingeschränkter Mobilität hindernisfrei begehen und erlebbar.

*(Der Autor ist ehemaliger technischer Leiter des Gemeindeverbandes Lyssbach)*

# Lyss im Wandel der Zeit

Restaurant Sonne an der Bielstrasse, Fotos: zvg, Kurt Möri



# NACHLESE 2016

Hermann Moser, Fotos: Kurt Möri, zvg

## Januar

- Nach 25 Jahren verabschiedet sich Hans-Ulrich Sterchi (Büro URBANUM) als technischer Leiter des Gemeindeverbandes Lyssbach. An der jahrelangen Planung des Hochwasserstollens war er massgeblich beteiligt.
- Auch dieses Jahr erfreut die Theatergruppe «teatrolyssimo» mit der Komödie «3 Männer im Schnee» das Lysser Publikum. Charles Lewinsky schrieb den Roman von Erich Kästner fürs Theater um.



- An der Swissbau in Basel ist die Metallbaufirma «X-Met» für ihr innovatives Energiekonzept, das im Neubau im Industriegebiet Süd realisiert wurde, ausgezeichnet

net worden. Das eigene Solar-kraftwerk versorgt die Firma mit Wärme und Strom.

- Weil die Nachfrage nach Alterswohnungen steigt, wird von der Stiftung «Alterssiedlung Stegmatt» ein Neubau geplant.
- Unter dem Motto «Bunti Vögu» hat die Lilienzunft traditions-gemäss die Lysser Fasnacht durchgeführt.

## Februar

- Die Lysser Stimmberechtigten haben dem Werkhof-Neubau im Industriegebiet Süd zugestimmt. Geplante Kosten: 4 Millionen Franken. Die Arbeiten sollen im Frühjahr 2017 abgeschlossen werden.
- Zum ersten Mal in der Vereins-geschichte wollen die Musikge-sellschaften Lyss und Worben gemeinsam am Eidgenössischen Musikfest in Montreux auftreten.
- Nach mehreren Jahren der Pla-nung und einigen Einsprachen ist

der Baustart für das Hochwasser-  
schutzprojekt Alte Aare erfolgt.  
Voraussichtliche Kosten: 23 Milli-  
onen Franken. Die Arbeiten be-  
treffen den Wasserlauf zwischen  
Lyss und Büren und sollen rund  
fünf Jahre dauern. Der Bund zahlt  
63%, der Kanton 30% und der  
Gemeindeverband übernimmt  
7%. Damit entsteht das grösste  
Auenschutzgebiet der Schweiz.

### März

- Der Friedhof auf dem Hutti wird  
umgestaltet. Einerseits soll er  
heller und freundlicher werden,  
andererseits müssen Wege und  
Leitungen erneuert werden. Mit  
der neuen Friedhofgestaltung,  
die auf die nächsten 50 Jahre  
ausgelegt ist, will man auch Hand  
für andere Bestattungsarten bie-  
ten.
- Der GGR Lyss hat den Änderun-  
gen des Zonenplanes für die Um-  
gestaltung des Bahnhofs Buswil  
zugestimmt. Der Bahnhof soll mo-  
dernisiert und für Reisende mit  
eingeschränkter Mobilität ausge-  
rüstet sein. Ausstehend sind noch  
Verhandlungen mit den SBB. Dies  
könne noch Jahre dauern, führt  
der Gemeinderat aus.
- Der Männerchor «Steili Kressä»  
hat sich für den Halbfinal der  
SRF-Show «die grössten Schwei-

zer Talente» qualifiziert, verpass-  
te jedoch den Einzug ins Finale.



- Die Kantonspolizei ist in einem  
Lokal an der Bielstrasse gegen  
Anbieter von illegalen Sportwet-  
ten vorgegangen. 25 Personen  
wurden kontrolliert, zwei von ih-  
nen werden sich vor der Justiz  
verantworten müssen.
- Die Stiftung «Südkurve Lyss» hat  
in einem neuen Gebäude am  
Hohfuhrenweg einen Indoor-  
Spielplatz für Kinder gebaut (Sei-  
te 27 und 28).
- In der Kulturfabrik KUFA ist erst-  
mals die Schweizer Meisterschaft  
in Armwrestling (Armdrücken)  
durchgeführt worden.
- Das Lysser-Altersleitbild ist zum  
dritten Mal überarbeitet worden.  
Die Anzahl Personen über 80  
Jahre wird sich in den nächsten  
15 Jahren verdoppeln. Die Zu-  
sammenarbeit zwischen Spitex,  
Angehörigen und Nachbarn soll  
stärker gefördert werden.

- Am Entrepreneur Forum in Lyss ist Harry Borer, mit dem Preis «Entrepreneur-Lebenswerk» geehrt worden. Dank seinem Erfindergeist, seiner Hartnäckigkeit und seines Mutes ist die Mitarbeiterzahl der Rolex in Biel von 180 auf 2500 Mitarbeiter gestiegen.

## April

- Mit einem Spektakel in der Seelandhalle mit Schülern aus der Volksschule und einem Jubiläumskonzert im November, feiert der Orchesterverein Lyss sein «100-Jahr-Jubiläum». Seit 1916 haben acht Dirigenten und 15 Präsidentinnen und Präsidenten die Geschicke des Vereins geführt. Das Orchester Lyss besteht fast ausschliesslich aus Laienmusikern (Seite 39 bis 42).
- Auf dem Areal des Sportzentrums Grien ist nach mehrjähriger Planung der Spatenstich für die Nespoly-Halle erfolgt (Seite 47 bis 52).
- Die Credit Suisse schliesst ihre Geschäftsstelle an der Bahnhofstrasse: Immer weniger Kunden wünschen Transaktionen am Schalter.
- Die Berberat-Witschi AG will ihr Pflegeheim an der Bürenstrasse aufgeben. Auf dem Möri-Areal

an der Herrengasse, neben der reformierten Kirche, soll ein grösseres Heim mit 20 Pflegeplätze und Alterswohnungen gebaut werden.

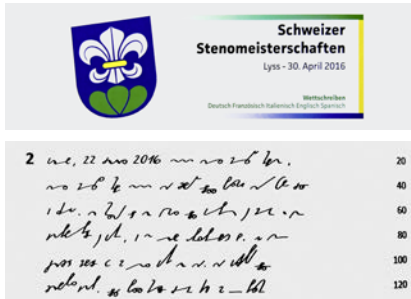
- Die Jahresrechnung 2015 der Gemeinde Lyss schliesst mit einem Gewinn von 5,85 Millionen Franken ab, budgetiert war ein Defizit von 1.73 Millionen Franken.
- Am 25. April wurde die Metrogarage in der Industriezone Nord durch einen Vollbrand verwüstet.



- Nach mehreren Monaten Renovationsarbeiten präsentiert sich der Saal des Kino Apollo mit roten Sesseln und ozeanblauem Teppich. Nun werden Foyer und Fassade noch saniert.



- Im BWZ messen sich 41 Kurzschrift-Geübte an den Schweizermeisterschaften im Stenografieren.



- Am Marktplatz 1 wird das neue Metzgerei-Fachgeschäft «Meat & More» eröffnet. Dahinter stehen Roger Bigler und Tony Rominger sowie Geschäftsführer Hans Probst. Neben gut gelagertem Fleisch bietet das Fachgeschäft auch Antipasti und jeden Tag ein Menu an.

**Mai**

- In der Industriezone Süd erfolgt der Spatenstich für einen Neubau der Verpackungsfirma B. Heer aus St.Gallen. Am Standort Lyss sollen 30 bis 35 Arbeitsplätze entstehen.
- Das Freizeitzentrum Kolibri in Lyss hat definitiv den Betrieb eingestellt. Auf dem Areal in der Wannermatt sollen Wohnungen entstehen.

- Laut dem Staatssekretariat für Migration und den Kantonsbehörden soll auf dem Waffenplatz Lyss dereinst (ca. 2025) ein Bundesasylzentrum entstehen. Das bestehende Durchgangszentrum Kappelen-Lyss soll zu einem Bundes-Ausreisezentrum für bis 350 Personen ausgebaut werden. Die Lysser Gemeindebehörden erklären in diesem Zusammenhang, dass sie mithelfen wollen, die humanitären Verpflichtungen wahr zu nehmen. Sie lehnen jedoch eine Doppelbelastung durch zwei Zentren ab.

- Mit einem Tag der offenen Türe ist offiziell der Abschluss aller Sanierungsarbeiten im Kirchenfeldschulhaus gefeiert worden.



- Die Lysser Schulen werden neu organisiert. An allen drei Standorten (Kirchenfeld-Herregasse, Stegmatt und Grentschel) wird vom Kindergarten bis zur neunten Klasse alles angeboten und

zwar jeweils parallel. Ebenfalls sollen an diesen Standorten Tageschulen entstehen.

- Die Steelband Lyss hat ihre fünfte CD produziert: «HIGH5».
- Im Einkaufszentrum La Tour an der Bahnhofstrasse ist an Stelle des Restaurants «La Torre» das Restaurant-Bar-Café «Casa Mexicana» eröffnet worden.



## Juni

- Im neuen Wohnquartier Stiglimatt/Spinsmatte ist eine 8200 Quadratmeter grosse Grünfläche mit Spielplatz eingeweiht worden. Die Spielwiese umfasst ein Fussballfeld, ein Labyrinth, einen Sandbereich sowie ein Wasserspiel und einen Klettergarten. Überdacht wird es teilweise von einem Sonnensegel.
- Das Lysser Parlament hat den neuen Ressourcenvertrag mit der Kantonspolizei und das über-

arbeitete Bewirtschaftungsreglement für Parkplätze genehmigt. Das Polizeiinspektorat wird um 200 Stellenprozent aufgestockt.

- Die Tageselternvermittlung Lyss und Umgebung feiert ihr zehnjähriges Bestehen. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen hat seit der Gründung massiv zugenommen.

## Juli

- Mit der Härterei Frauchiger hat ein weiterer Traditionsbetrieb den Betrieb eingestellt. Die Ursprünge der Härterei gehen bis ins Jahr 1899 zurück. Nach dem zweiten Weltkrieg war die Härterei ein Teil der im Stahlhandel führenden und über die Landesgrenzen tätigen Frauchiger-Nigst AG. Der letzte Besitzer, René Gerber, hat den Betrieb 1984 von seinem Vater übernommen. Er tritt altershalber zurück.
- Der seit 1920 bestehende Service Civil International Schweiz (SCI) setzt sich für interkulturellen Austausch, gewaltfreie Konfliktlösung und nachhaltige Entwicklung ein. Zum dritten Mal führen elf Freiwillige, meist Studenten aus ganz Europa, während zwei Wochen im Durchgangszentrum Lyss-Kappelen ein Beschäftigungsprogramm für Kinder

durch. Das Angebot in zwei Camps wird auch von Erwachsenen geschätzt.

- Fast 80 Jahre lang führte die Familie Bühler an der Aarbergstrasse 25 einen Schuhladen. Nun ist dieser für immer geschlossen. 1976 hatte Johann Bühler das Geschäft an seinen Sohn Hans und dessen Frau Heidi übergeben. Weil keine Nachfolge gefunden wurde, ist ein Totalausverkauf durchgeführt worden.



### August

- Mitten im Sommer hat Silvia Stampfli an der Hauptstrasse 12 ihr Schneideratelier eröffnet. Das grosse Schaufenster mit Einblick ins Atelier hat den Auftragseingang von Anfang an positiv beeinflusst. Diese Neueröffnung ist umso erfreulicher, als es in Lyss jahrelang kaum Schneiderateliers gegeben hat.

- Zum ersten Mal finden in Lyss Dampftage statt, organisiert vom Verein Pacific 01-202, der Stiftung Historisches Bahnhofgelände Lyss sowie dem Dampf Freunde Club Schüpfen. Mehr als 3000 Besucher haben Dampflok, Dampfwalzen und mit dampfbetriebene Modellbahnen bestaunt. Die Schnupper-Fahrten fanden ein grosses Echo.



- Sieben Männer haben symbolisch den Spatenstich für den neuen Gemeinde-Werkhof in der Industriezone Süd gefeiert. Der Kostenvoranschlag: 4 Millionen Franken. 2017 soll der Werkhof dem Betrieb übergeben werden.
- Zum neunzigjährigen Bestehen hat die Firma Feldmann & Co. AG (Felma.ch) mit einem Tag der offenen Tür die Besucher durch Holz- und Treppenbau geführt. Seit 1936 werden die ein Jahr später patentierten Felma-Auf-

zugtreppen hergestellt. Diese sind weit über die Region bekannt zum Beispiel als Zugang zum Estrich. Heute beschäftigt die Firma rund 50 Mitarbeitende und produziert vor allem Nutzbauten in Holzkonstruktion.



- Bruno Malinek hat die Nachfolge von Heinz Loosli als CEO bei der Firma Feintool übernommen. Loosli war wesentlich an der strategischen Neuausrichtung nach dem Ausscheiden von Gründer Fritz Bösch verantwortlich. Sieben Jahre lang war Heinz Loosli CEO der weltweit tätigen Lysser Feintool.

- Seit 33 Jahren besteht die Städtepartnerschaft zwischen Lyss und dem 1050 Kilometer entfernten Monopoli im Süden Italiens. Paolo Larizza ist seit 1983 Präsident der «Associazione Pugliese» und der eigentliche Promotor der Partnerschaft. Seine beiden Söhne Filippo und Domenico sind der Heimat ihres Vaters stark verbunden: Filippo, 39 Jahre, stellte dies mit seinen vier Fahrten mit dem Rad von Lyss nach Monopoli unter Beweis und Domenico, 41, bringt über die Sole e Gusto GmbH die Geschmacks-Welt aus Apulien mit traditionellen süditalienischen Produkten zu uns.

### September

- Die Spitex Seeland AG plant im früheren Gebäude der Heilpädagogischen Schule Lyss (HPS) am Chaumontweg eine Tagesstätte für 15 ältere Menschen. Das Parlament hat dazu eine Anschubfinanzierung für die ersten fünf Betriebsjahre von maximal je 50000 Franken gesprochen.
- Das in der GZM produzierte Tiermehl soll künftig die Betriebe der Centravo in der Industriezone Nord mit Energie versorgen. Bisher diente es in Zementfabriken als Heizstoff. Gegen das Projekt haben einige Anwohner wegen

befürchteter Geruchsbelästigungen Einsprachen erhoben.

- Die Metzgerei Hofmann an der Bielstrasse 49, mit Hauptgeschäft in Kappelen, geht Konkurs. Die letzten zehn Jahre seien schwierig gewesen, erklärt Inhaber Ulrich Hofmann. Die Konkurrenz des Detailhandels war zu gross. Zudem war der Lysser Betrieb 2007 vom Hochwasser betroffen. Drei Monate später eröffnet Hans Schüpbach an gleicher Stätte die Seeland Metzgerei Schüpbach.
- An der Lysser Volksschule ist der Lehrplan 21 offiziell eingeführt worden. Die Lehrer der Lysser und Worbener Schulen absolvierten den ersten Grundlagentag.
- Die beiden Kreisel beim Autobahn-Anschluss Lyss Nord sind fast fertig. Als nächstes will der Kanton die baufällige Brücke über die Alte Aare ersetzen. Diese komplexen Arbeiten sollen im Frühling/Sommer 2017 durchgeführt werden.
- Die Arbeiten des Friedhofgärtners werden inskünftig vom Lysser Gartenbauunternehmen Immergrün ausgeführt. Damit übernimmt ein Neuling diese Arbeiten. Vor vier Jahren erhielt die

Firma Lobsiger Gartenbau AG, Oberburg, den Zuschlag.

- Seit zehn Jahren unterstützt das Projekt Lift (Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit) jene Schüler, die weder mit guten Noten noch im Auftritt punkten, um eine Lehrstelle zu finden.
- Die Firma Moser-Baer (Sumiswald), Herstellerin unter anderem der Bahnhofuhren, übernimmt zu hundert Prozent das Medizinaltechnik-Unternehmen Leitner AG in Buswil.
- Die über 100 Jahre alten Fussgänger-Brücken am Lyssbach sind während sechs Monaten von einer Berner Spezialfirma saniert worden. Dies im Sinne der Denkmalpflege. Ende September sind die 20 Tonnen schweren Elemen-



te zurück nach Lyss transportiert und an ihre Ursprungsorte versetzt worden: beim Schulhaus Herrengasse und beim Altersheim Lyss-Busswil.

## Oktober

- Der dreijährige Versuchsbetrieb der Bus-Schleife Industriegebiet Nord hat die erforderliche Mindestbelegung nicht erreicht und wird nicht verlängert.
- Die Velostation am Bahnhof soll für rund 140000 Franken erweitert werden.
- Das von Barbara und Martin Hess gegründete Schuh- und Orthopädie-Fachgeschäft Hermes GmbH an der Bielstrasse 21 feiert sein 20-jähriges Bestehen. In der Orthopädiewerkstatt und dem Laden werden 15 Mitarbeitende beschäftigt.
- Die neue Heilpädagogische Schule Lyss (HPS) an der Hardernstrasse 16 ist mit einem Tag der offenen Tür und einem Fest eingeweiht worden. Die moderne Anlage ist eine Tagesschule für rund 80 Kinder und Jugendliche mit einer geistigen oder einer mehrfachen Behinderung. Bisher hatte die Schule mehrere Standorte, unter anderem am Chaumontweg (Seite 18 bis 23).

## November

- Der Gemeinderat hat zum Hochhausprojekt des Seeland-Center eine öffentliche Mitwirkung lanciert.



- Das Gemeindeparlament hat dem Antrag der Exekutive zugestimmt und den Steuerfuss für das kommende Jahr von 1.71 auf 1.65 reduziert. Für die Realisierung der zukünftigen Investitionen sollen trotz den Mindereinnahmen genügend Eigenmittel vorhanden sein. Weiter hat der GGR bei der Kinder- und Jugendfachstelle eine 70%-Stelle für die Schulsozialarbeit bewilligt.
- Aus Anlass ihres 90-Jahr-Jubiläums hat die Firma Feldmann & Co. AG das zehnte Relief für das Mauerwerk am Lyssbach gespon-

sert. Das Kunstwerk «E Wächsu, e Schweue, e Sträbe, e Bueg» hat die Bildhauer-Gruppe Skulptur entworfen und realisiert.



- Der Rotary Club Lyss-Aarberg hat zu seinem 50-Jahr-Jubiläum folgende Institutionen aus der Region mit je 3000 Franken beschenkt:
  - Regionale Musikschule Lyss
  - Regionale Musikschule Aarberg
  - Kulturfabrik (KUFA) Lyss
  - Lokalfernsehen Lyss und Umgebung (Loly)
  - Dargebotene Hand Nordwest, Biel.

Diese fünf Institutionen sind für ihre kulturellen und sozialen Tätigkeiten geehrt worden. Damit hat der Club seine regionale Verankerung dokumentiert.

## Dezember

- Der GGR hat an der letzten Sitzung im alten Jahr Anton Clerc (FDP) zu seinem Präsidenten für

2017 gewählt. Weiter genehmigte der Rat einen Kostenvorschuss für die Sanierung der Zivilschutzanlage Sonnhalde sowie einen Rahmenkredit für den Ersatz eines Kehrriichtfahrzeuges.



- Bier in der Schmiede: In den Räumlichkeiten der ehemaligen Schmiede von Peter Bigler an der Schulgasse wird seit kurzem Bier gebraut. Im Angebot von Eric Meyer und Yanik Botta gibt es Lysser Bier, dem die amerikanische Bierkultur zugrunde liegt.



- Philippe Delisle hat für das SRF-Kinderprogramm «Zambo» einen

- 45-minütigen Film über die Tierwelt im südafrikanischen «Shamwari Game Reserve» gedreht. Ende Dezember wurde er zweimal ausgestrahlt.
- Das Durchgangszentrum für Asylsuchende im Industriegebiet Süd wird bis 2019 zu einem Bundesasylzentrum mit 270 Plätzen ausgebaut, wie das Staatssekretariat für Migration (SEM) mitteilt. Gemeindepräsident Andreas Hegg und Vertreter der Lysser Parteien stehen dem Projekt positiv gegenüber, stellen aber auch klar, dass ein mögliches zweites Bundesasylzentrum auf dem heutigen Waffenplatz bekämpft würde.
  - Fritz Linder, Besitzer und Geschäftsführer der Elektro Linder AG an der Werkstrasse 36, ist nach 16 Jahren als Gemeindepräsident seiner Wohn- und Heimatgemeinde Bütigen zurückgetreten. Er will sich in Zukunft ausschliesslich seiner im Elektrobereich tätigen Firmengruppe widmen und die Nachfolge durch zwei seiner Kinder regeln.
  - Die Stiftung Schweizer Jugendforscht hat Micha Bigler aus Lyss für seine Maturarbeit zum Thema «Computergestützte Simulation und Analyse des Regionalverkehrs Bern-Solothurn» ausgezeichnet.

## **Impressum**

Druck:

Hertig + Co. AG, Lyss

Auflage:

450 Exemplare

Redaktion:

Isabel Rutschmann

Martin Rindlisbacher

Mitarbeitende dieser Ausgabe:

Markus Bütikofer

Marc Dinichert

Ruedi Frey

Theo Gautschi

Brigitte Hürzeler

Sibylle Karl

Hermann Käser

Kurt Möri

Hermann Moser

Stefan Nobs

Martin Rindlisbacher

Isabel Rutschmann-Notz

Hans-Ulrich Sterchi

Andreas Thiess

Bilder Umschlag:

Kurt Möri, René Huguet, zvg

Dampfstage Lyss 2016, Rita Hüsler mit ihren Skulpturen, Eröffnung Nes-poly-Halle, Fussgängerbrücke über den Lyssbach hinter dem Altersheim